30. Jahrgang. Dienstag, 17. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16459.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Mai.

Die Branntwein- und Kornzollfrage.

Die Reichstags-Commission für das Branntweinsteuergesetz macht schnelle Arbeit. Eine einzige Sitzung und alles wesentliche ist angenommen, alle früher gemachten Vorbehalte zurückgestellt, alle „Bedenken“ überwunden. Der grundlegende § 1 der Regierungsvorlage ist unverändert mit großer Mehrheit durchgegangen; vom Centrum ist der größere Theil dafür, desgleichen von den Nationalliberalen, mit der einzigen Ausnahme des Abg. Duvigneau, der die Minorität der freisinnigen Opposition verstärken half. Wer sich etwa durch die diplomatischen Wendungen in der Rede des Abgeordneten Dr. Miquel bei der ersten Berathung der Branntweinsteuer zu der Erwartung hat verleiten lassen, die nationalliberale Partei werde sich der Begünstigung der Brenner, welche in der Normirung der beiden Sätze der Verbrauchssteuer vom Branntwein auf 50 und 70 Mk. nach der Absicht der Regierung liegen soll und liegt, ernstlich widersetzen, den hat die gestrige Sitzung der Commission eines besseren belehrt. Herr Dr. Buhl hat zwar einen schwachen Versuch gemacht, die Differenz zu Gunsten der bestehenden Brennereien von 20 Pf. pro Liter auf 15 Pf. zu vermindern; aber nach Ablehnung dieses Antrags, für den nur die nationalliberalen Mitglieder der Commission stimmten, gaben letztere ihre Stimmen wohlgemuth für die Regierungsvorlage ab, was Dr. Buhl damit motivirte, erst nach Ablauf der ersten dreijährigen Revisionsfrist werde man sich über die richtigen Sätze an der Hand der Erfahrung schlüssig machen können. Gerade wie seit Jahren bezüglich der Zuckersteuer schlägt man auch heute hier alle wohlgemeinten Warnungen in den Wind!

Herr Dr. Witte, dessen Sachkunde in diesen schwierigen technischen Fragen auch von den Gegnern anerkannt wird, hat in der gestrigen Sitzung der Commission vor der Abstimmung über die Verbrauchssteuersätze ein Bild der Verhältnisse der Branntweinbrennerei, des Handels und des Exports, wie dieselben sich auf Grund des jetzt in Aussicht stehenden Gesetzes nach seiner Ansicht entwickeln würden, entworfen, welches allen denjenigen, die nicht den Wunsch haben, daß in zwei bis drei Jahren Zustände einreißen, welche eine Sanirung des Branntweingewerbes auf einem anderen Wege als demjenigen des Monopols unmöglich machen, zu denken geben sollte.

Nach den gestrigen Beschlüssen kommen bei den weiteren Verhandlungen in der Commission nur noch Fragen zweiten Ranges zur Entscheidung. Hier ist also nichts mehr zu retten, und mit Sicherheit ist anzunehmen, daß im Plenum die Sache ganz denselben Gang nehmen wird. Aber noch eine andere bedenkliche Folge kann dieser rasche Sieg der agrarischen Tendenzen in der Commission haben. Die Träger dieser Bestrebungen scheinen von erhöhter Zuversicht bezüglich ihrer anderen Ziele, der höheren Getreidezölle, erfüllt zu werden, und es wäre gar nicht zu verwundern, wenn sie in ihrer Absicht, in dieser Session derartige Anträge nicht mehr einzubringen und dieselben auf die nächste Session zu versparen, wieder wankend werden. Uns wird heute von informirter Seite geschrieben, daß die Agrarier jedenfalls mit neuem Eifer vorwärts drängen. Die Nationalliberalen suchen zwar diese Action für die jetzige Session zu vermeiden; aber was deren Widerstand hilft, beweist der Gang der Dinge bei der Branntweinsteuer am besten, wo sie gleichfalls früher eine Hinausschiebung bis zum Herbste anstrebten, ohne nur eine Spur von Erfolg zu erzielen. Unser Berliner ⚓-Correspondent spricht von neuen Verhandlungen in der Getreidezollfrage, deren baldiger Abschluß erwartet werde, und bezeichnet es als keineswegs ausgeschlossen, „daß den Agrariern auch nach dieser Richtung hin noch vor Ende der Session angenehme Ueberraschungen in Aussicht stehen.“

Nach wie vor bleibt es also geboten, sich nicht in Sicherheit zu wiegen. Nach wie vor bleibt die Mahnung berechtigt, daß das Land seine Stimme zu lautem Protest erhebt. Auch hat die Protest-Bewegung bereits begonnen. Auf Einladung des Vorstandes des liberalen Wahlvereins hat vorgestern Nachmittag aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen eine sehr zahlreiche Versammlung in Cöthen stattgefunden, zu der auch Theilnehmer aus Dessau, Zerbst, Bernburg u. s. w. erschienen waren. Commissionsrath Emil Meyer eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die letzten Monate und theilte dann mit, daß der im Jahre 1884 dort als Zählcandidat aufgestellte Abg. Rickert nach wiederholter Einladung erschienen sei. Abg. Rickert berichtete alsdann über die letzten Vorgänge auf dem Gebiete der Reichspolitik. Seine Ausführungen fanden in allen Theilen einen sehr lebhaften Wiederhall. Der Vorsitzende erklärte, man habe im engeren Kreise schon vor länger als acht Tagen einen Protest gegen die geplante Branntweinsteuer für erforderlich gehalten, und schlug dann in Uebereinstimmung mit seinen Freunden eine Resolution vor, in welcher Protest erhoben wird 1) gegen die vorgelegte Branntweinsteuervorlage mit den Sondervortheilen für die Branntweinbrenner, 2) gegen alle Erhöhungen landwirthschaftlicher Zölle. Ferner erklärt sich die Resolution für eine Reichseinkommensteuer und billigt das Verhalten der freisinnigen Partei in den erwähnten Fragen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Möge das Beispiel Cöthens rasche und zahlreiche Nachahmung finden.

„Toujours en vedette.“

Die „Post“ bringt einen mit der obigen Chiffre unterzeichneten Artikel, worin sie gegenüber der geplanten Boulanger'schen theilweisen Mobilisirungsprobe für ein umfangreicheres Bereitstellen der Truppen im Elsaß und eine Mobilisirung der Armeecorps im Centrum des Reiches eintritt. — Gleichzeitig stellt es auch die „Kreuzztg.“ als möglich hin, daß man als Antwort auf die französische Probemobilisirung eines Corps „in maßgebenden Kreisen die eventuelle Verstärkung auf Kriegsfuß für sämmtliche in den Reichslanden stehenden Truppen in Erwägung ziehen sollte.“

Von Paris aus ist officiös wie auf anderem Wege wiederholt versichert worden, jene Maßregel entbehre jeden beunruhigenden Charakters und habe keine andere Bedeutung als irgend eine Revue oder eines der üblichen großen Manöver. Aber ganz abgesehen davon ist zu erinnern, daß der betreffende von Boulanger für den Mobilisirungsplan geforderte Credit noch gar nicht von der Deputirtenkammer genehmigt ist und auch von vorn herein gar nicht viel Aussicht auf Annahme hatte, indem die Nothwendigkeit zu sparen immer dringender empfunden wird und geradezu zum Angelpunkte der ganzen gegenwärtigen Situation geworden ist. Es trifft sich eigenthümlich, daß selbst die „Post“ heute aus Paris meldet:

Die **große Mehrheit** des Budget-Ausschusses ist **entschieden abgeneigt, den vom Kriegsminister verlangten Credit für den Versuch der Mobilisirung eines Armeecorps zu bewilligen.** Der Ausschuß wird demzufolge den ihm zugewiesenen Gesetzentwurf gar nicht zum Gegenstande eines Berichts machen, sondern denselben stillschweigend begraben.

Wozu also die officiöse Kanonade gegen ein noch gänzlich in der Luft schwebendes, todtgebornes Project?

Bei dieser Gelegenheit mag auch bemerkt werden, daß die „Kreuzztg.“ jetzt auch die unheimlichen Barackenbauten, die in der Wahlzeit eine so große Rolle spielten und das ihrige zur Einschüchterung der Wähler redlich beigetragen haben, ganz trocken ihres angeblich so gefährlichen Charakters entkleidet. Sie meint, „es sei bisher wohl noch kein Mann in die Baracken eingerückt“. Man hat sich also vor leeren Bretterhütten gefürchtet und sollte die sich heraus ergebende Lehre auch bei der Boulanger'schen Idee einer theilw. Mobilisirung nicht vergessen. Oder hat man an der reichen Ernte von Lächerlichkeit, welche Pikrinsäure, Melinit und Bretter gezeitigt haben, noch immer nicht genug?

Die Rübensteuer und die Landwirthschaft.

Der Inhalt und noch mehr den Begründung der Zuckersteuervorlage macht die Erwartungen, daß die Regierung nun endlich sich von der Unmöglichkeit, die Zuckerindustrie aus dem Ertrage der Rübensteuer, also auf Kosten der Steuerzahler zu subventioniren, überzeugt habe, ein Ende. Schon am 23. März hat Abg. Dr. Witte ziffermäßig nachgewiesen, daß in den drei Jahren 1883/84, 1884/85 und 1885/86 das Reich aus der Zuckersteuer 102,6 Millionen Mark, die Zuckerindustrie in Form von Ausfuhrprämien aber 109,6 Millionen Mark erhalten hat. In der neuen Vorlage wird, was wir schon gestern als den kritischen Punkt der Vorlage bezeichnet haben, die Rübensteuer, wenn auch ermäßigt, so doch aufrecht erhalten; die Exportvergütung aber nach dem Verhältniß von 10 D.-C. Rüben zu 1 D.-C. Rohzucker berechnet, obgleich in der Begründung zugegeben werden muß, daß selbst im Durchschnitt der Jahre 1877/78 bis 1886/87 die durchschnittliche Zuckerausbeute aus den Rüben sich auf 9,66 zu 1 und während der letzten 5 Jahre sich auf 9:1 gestellt hat. Die Regierung hält noch immer daran fest, daß diese günstigen Ergebnisse — im Jahre 1886/87 sogar durchschnittlich 8,20:1 — nicht die Folge einer hoch entwickelten und in beständigem Fortschreiten begriffenen Technik, sondern — zufälliger Umstände, außerordentlich günstiger Witterungsverhältnisse u. s. w. gewesen sei. Sie besteht darauf, die Vergütung höher zu bemessen, als ziffernmäßig zutreffend ist, d. h. den Zuckerfabriken eine zwischen 3 bis 1,80 Mk. pro Doppelcentner Rohzucker sich bewegende Prämie zuzusichern, „damit nicht die Zuckerfabriken mit schlechterem Rübenboden in der Regel, die übrigen Fabriken aber wenigstens in unbefriedigenden Erntejahren empfindliche Einbuße an der Steuer erleiden“, und dann „im Interesse der betheiligten Landwirthschaft“. Dieser Auffassung kann man nicht besser entgegentreten, als es in der bereits erwähnten Reichstagssitzung der Abg. Robbe (Reichspartei) gethan hat. Herr Robbe sagte:

Die Landwirthschaft hat sich früher mit der Zuckerindustrie auf das eingehendste und engste verbunden, weil sie darin eine Steigerung ihrer Einkünfte und der Prosperität des gesammten landwirthschaftlichen Erwerbs erblickte. Dadurch ist die Zuckerfabrikation in Deutschland ein specifisch landwirthschaftliches Gewerbe geworden, durch welches die Landwirthschaft vor allen Dingen reichliches Futter, sodann aber auch eine sichere und gute Zwischenfrucht zum Wechsel mit den Körnerfrüchten gewinnen wollte, um mittelst derselben das System des Früchtewechsels durchführen zu können.

Wie ist es aber jetzt? Es kommt auf Grund des jetzigen consequent weiter entwickelten Steuersystems nicht mehr darauf an, auf dem Hectar möglichst viel Zucker zu erzeugen und zu gewinnen, sondern es kommt nur noch darauf an, in einem möglichst kleinen Rübenkörper das möglichst hohe Zuckerquantum aufzuspeichern, also einen möglichst kleinen aber anspruchsvollen Rübenkörper zu gewinnen, der wenig Rückstände giebt und das Land möglichst wenig beschattet, weil er auch eine kleine Blattkrone hat, der aber außerdem auch wieder der Staatskasse möglichst wenig Steuer einbringt, weil der Staat eben die Quantität, das Gewicht, besteuert. Das ist die Jagd nach der besten Rübe, der jetzt die Landwirthschaft ausgesetzt ist, und sie wird immer erregter werden. Unterschätzen Sie dabei auch das nicht, was ich eben von der Bodenbeschattung sagte! Es ist nach meiner Auffassung ein Hauptsegen des Rübenbaues gewesen, daß er der Landwirthschaft in Folge starker Beschattung des Bodens durch die Rübe die Stickstoffschätze der Atmosphäre durch starke Nitrificationsbildung zugeführt hat. In dem Augenblicke aber, wo die Landwirthe durch steuergesetzliche Maßregeln gezwungen werden, Rüben mit kleinem Rübenkörper und zarter, bald absterbender Blattkrone zu bauen, welche das Land nicht mehr hinreichend beschattet, verlangsamt sich der Nitrificationsprozeß im Acker, und eine große Quelle der Fruchtbarkeit für die Landwirthschaft hört damit auf. So, m. H., wirkt eines zum andern, und die Zuckerindustrie hat längst aufgehört, ein vorwiegend landwirthschaftliches Gewerbe zu sein.“

Wenn also die Interessen der Landwirthschaft der Beseitigung der Rübensteuer nicht entgegenstehen, so würde es nahe liegen, die reine Fabrikatsteuer einzuführen und für eine kurz bemessene Uebergangszeit den Zuckerfabriken feste Exportprämien zu bewilligen.

Auch die nationalliberale „Nationalzeitung“ nimmt Anstoß an dem Verhältniß 10:1 und schreibt u. a.:

Das Zustandekommen des Gesetzes scheint uns davon abzuhängen, daß das Ausbeute-Verhältniß besser, als in dem Entwurf, mit dem heutigen Stande der Production in Einklang gebracht wird. Es scheint, daß das Verhältniß von 9:1 schon innerhalb der Regierungskreise befürwortet worden war, daß die Vertreter der Zucker-Producenten sich aber dort stärker erwiesen, als die der Interessen der Reichskasse. Wenn nicht schon im Bundesrath, so wird es doch hoffentlich im Reichstage möglich sein, eine wirkliche Reform durchzusetzen.

Die Zuckersteuervorlage wird übrigens nach der „Post“ in den nächsten Tagen von den Ausschüssen des Bundesraths in Berathung genommen, und steht es außer Zweifel, daß dieselbe vor Pfingsten vom Plenum des Bundesraths endgiltig für die Einbringung im Reichstage fertig gestellt wird.

Zu der Eventualität einer Tabaksteuererhöhung

schreibt unser Berliner ⚓-Correspondent: Ueber die Verhandlungen der Petitionscommission des Reichstags betr. die Tabaksteuer verlautet, daß ein Antrag des Abg. Scipio, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Abg. Scipio hatte den Antrag damit begründet, daß die Klagen der Tabakbauer aus dem Osten über den verminderten Absatz ihres Products nicht mit der Höhe der Steuer, sondern mit lokalen Verhältnissen zusammenhängen, so daß eine Verminderung der Steuer im Verhältnisse zu dem Zoll diesen Klagen keine Abhilfe schaffen werde. Der Antrag des Referenten v. Goldfus, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, in wiefern es möglich sei, den Beschwerden der Petenten Abhilfe zu schaffen, wird hoffentlich im Plenum abgelehnt. Der Reg.-Commissar gab in der Frage, welche in der Hauptsache in der Erhöhung des Tabakzolls gipfelt, eine ziemlich nichtssagende Erklärung gab. Jedenfalls kann man daraus schließen, daß die Regierung, wenn es sich um die Erhöhung des Zollsatzes handelt, sich nicht lange bitten lassen wird.

Uebrigens beginnen die Interessenten vielfach schon jetzt durch beschleunigte Einfuhr von Tabak einer Zollerhöhung zuvorzukommen, ein Zeichen, wie sehr auch hier bereits die Beunruhigung, die von der neuen Zoll- und Steueraera ausgeht, zunimmt.

Warnung vor Auswanderung nach Brasilien.

Deutsche Zeitungen Brasiliens erlassen Warnungen vor Auswanderung nach der brasilianischen Provinz S. Paulo. Wie diese Blätter mittheilen, hat die brasilianische Regierung mit dem bekannten speculativen Conselheira Antonio Pedro da Costa Pinto einen Contract behufs Einführung von 5000 Einwanderern aus Nordeuropa abgeschlossen. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um Verleitung Deutscher zur Auswanderung als Arbeiter für Pflanzungen nach S. Paulo. Pinto erhält, nach dem officiösen Bericht des „Journ. do Comm.“, von der Regierung 60 Mk. für jeden mehr als 12jährigen Einwanderer, 30 Mk. für jeden Einwanderer im Alter von 8 bis 12 Jahren und 15 Mk. für jeden von 8 bis 12 Jahren. Ein Commentar hierzu ist überflüssig. Zu bemerken ist nur noch, daß, wie mitgetheilt wird, die brasilianische Regierung bereits einen Agenten nach den deutschredenden Gebieten Europas abgesandt hat, der in deutschen Zeitungen für die Auswanderung nach der Provinz S. Paulo Propaganda machen soll.

Zur Entthronung der deutschen Sprache in Oesterreich.

Ein österreichischer Hocharistokrat, ein Mann, welcher nicht der deutschen Opposition, weder der gemäßigten noch der radicalen Richtung zuzuzählen ist, Prinz Egon Hohenlohe, trat in der Freitagssitzung des österreichischen Reichsraths in sehr bemerkenswerther demonstrativer Weise für die Reichseinheit und die deutsche Staatssprache in Oesterreich ein. Prinz Hohenlohe ist ein Küstenländer und gehört dem koroninischen Cluban, jenem Club also, der die eigentlich Taaffe'sche Mittelpartei zu bilden bestimmt war; jedenfalls also darf man ihm nicht den geringsten Vorwurf wegen etwaiger in Oesterreich gegenwärtig verpönter deutschnationaler Gesinnung machen. Um so gewichtiger fallen seine Warnungsworte, da sie ja eigentlich von dem Cabinet Taaffe bis in die letzte Zeit befreundeter Seite herrühren, in die Wagschale.

Prinz Hohenlohe wandte sich gegen den krankhaften Nationalismus der slavischen Stämme und Stämmchen, der sich gegen die zwei mächtigen Culturprachen Deutsch und Italienisch aufbäumt. Nach seiner Ansicht verfolgen beispielsweise die Slovenen und Kroaten Dalmatiens, d. h. jene Elemente unter ihnen, welche den Haß gegen Deutsche und Italiener schüren, utopische Zwecke. Denn wenn es ihnen gelänge, die deutsche Cultur im Reiche oder die italienische in der engeren Heimath zu zertrümmern, was wollten und könnten sie an ihre Stelle setzen? Den Anlaß zu seiner Rede gab die geplante Errichtung einer Gewerbeschule in Triest. Die Slaven in Triest und seiner Umgebung hetzen schon seit Jahren gegen den Bestand der deutschen und italienischen Schulen. Jede neue Schule ist eine neue Kampfstätte für die Südslaven. Daß selbst die Errichtung von Fach- und Gewerbeschulen, so meinte nun Prinz Hohenlohe, deren ausschließliche Aufgabe es ist, den in der Bevölkerung in so reichem Maße vorhandenen Formensinn auszubilden, die Begehrlichkeit eines aufdringlichen und krankhaften Nationalismus weckt, welcher alle höheren und staatlichen culturellen Zwecke bei Seite schiebt, sich als Selbstzweck hinstellt, darf doch mit Recht Wunder nehmen. Prinz Hohenlohe kam nun auf die Verhältnisse im Küstenland zu sprechen und sagte:

„So sehr der slavische Küstenländer im allgemeinen auf seine Nationalität hält und deren Pflege wünscht, weiß er es doch der Regierung dank, daß sie bisher **durch die Pflege der deutschen Sprache** an den Schulen jenes Band kräftigte, **welches das Land mit dem Reiche verbindet.** Trotz der Angriffe nationaler Agitatoren auf die bei uns noch glücklicherweise bestehenden deutschen Schulen weiß es die Bevölkerung der Regierung doch

Stadt-Theater.

♣ Das Gesammtgastspiel unter Leitung des Fräul. A. Bernhardt hat gestern sein Ende erreicht, nachdem es uns eine Reihe hervorragender Kunstgenüsse gebracht hat. Eine Künstlerin von der Bedeutung der Frau Rosa Hildebrandt-v. d. Osten hat lange nicht auf unserer Bühne gewirkt. Die vollkommene Herrschaft über alle Darstellungsmittel, die Intelligenz und der Geschmack, die sie in der Verwendung derselben zeigt, vor allem das schöne künstlerische Maß, mit dem sie ihre Charaktere in harmonischer Abrundung gestaltet, ließen sie gleich geschickt für ernste, wie für heitere Partien, für das moderne, wie für klassische Repertoire erscheinen. Zu ebenmäßigem Zusammenspiel hatten sich mit ihr Frau Hedwig Hahn-Schönfeld, Frl. Henriette Masson, jede von beiden vortrefflich in ihrem Fach, und Herr Robert Nhil, der Berufensten einer für das Fach der jugendlichen Liebhaber, verbunden. Von dem übrigen Personal hat namentlich Herr Leo Stein, ein junger strebsamer Künstler mit schätzenswerthen Gaben, in verschiedenen Partien sehr verdienstvoll mitgewirkt. Er wird, wie wir hören, für die nächste Saison unserer Bühne angehören. Auch die anderen Damen der Gesellschaft, Frls. Gebhardt, Kühling und Selden machten einen angenehmen Eindruck und ergänzten das Zusammenspiel angemessen. Die übrigen Herren genügten nur theilweise. Frau Niemann-Raabe hat nur ganz flüchtig an dem Gastspiel Theil genommen und von den beiden Rollen war eigentlich doch nur „Cyprienne“ geeignet, ihr schönes Talent zu zeigen; das Lorle in „Dorf und Stadt“ ist kaum eine Gastrolle für eine hervorragende Künstlerin.

Die gestrige Abschiedsvorstellung gab dem Publikum Gelegenheit, den Hauptdarstellern seine lebhafte Sympathie zu bezeigen. Die Wahl der Stücke war aber keine glückliche. Das oft gespielte „Im Wartesalon 1. Klasse“ von Hugo Müller konnte man sich allenfalls gefallen lassen. Reicht auch die Partie der Elise v. Wallbach nicht entfernt aus, den künstlerischen Werth der Frau Hildebrandt zu ermessen, so wurde sie immerhin durch das feine, elegante und humorvolle Spiel der Künstlerin interessant. Hrn. Stein fehlte es als Baron Ernst v. Wallbach nicht an Lebendigkeit und Frische, aber wohl etwas an Maßhalten in den burschikosen Derbheiten der Rolle. Das folgende 3actige Lustspiel „Die Augen der Liebe“ hat Fr. Wilhelmine v. Hillern, die Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Verfasserin, deren späteres Volksstück „Geyer-Wally“ sich als sehr wirksam auf der Bühne erwiesen hat. Das Lustspiel, das wir gestern sahen, wäre besser ungeschrieben geblieben. Schon das Thema, das sich in dem Titel des Stückes sehr dunkel ankündigt, erweist sich nachher, wenn man erfährt, was die Verfasserin eigentlich damit hat sagen wollen, als ein recht trivialer Satz, zu dessen Begründung man nicht erst nöthig hat, ein dreiaktiges Lustspiel zu schreiben. „Die Augen der Liebe“ soll bedeuten, daß dem Liebenden auch das Aeußere des Gegenstandes seiner Neigung, wenn derselbe durchaus nicht schön ist, doch schließlich sehr angenehm wird. Und um nun diese tiefe Wahrheit zu beweisen, packt Fr. v. Hillern eine Anzahl verbrauchter Lustspielfiguren aus der Schachtel ihrer Erinnerung, stellt sie auf die Bretter und haucht ihnen von ihrem Geiste ein. Man kann dann natürlich nicht erwarten, daß diese sich in irgend einem Punkt wie vernünftige Menschen benehmen. Dafür läßt sie sie gelegentlich geistreich reden, und eine sehr erklärliche Sympathie führt die Dichterin an solchen Stellen zu einem ihr geistig ebenbürtigen „Philosophen“, nämlich Herrn Eduard v. Hartmann. Wie sehr mag er sich geschmeichelt gefühlt haben, als er die langen, in seinem Sinne „philosophischen“ Reden zum ersten Male las, die hier Graf Brunneck zu halten hat, besonders die schöne Stelle, an der Schillers „Taucher“ als Allegorie verarbeitet ist! Frau v. Hillern hat in dem Grafen Maroly einen jungen schönen, gutmüthigen, aber etwas schwachsinnigen Cavalier in das Stück gebracht. Um die Schwerfälligkeit seines Denkens in ein recht grelles Licht zu stellen, muß diesem schönen Jüngling sein geistreicher Nebenbuhler, der schon erwähnte Graf Brunneck, ein Paradoxon aus Hartmanns „Philosophie des Unbewußten“ vorwerfen, das er nicht bewältigen kann. Auf der Bühne wird in Folge dessen der arme Graf Maroly ausgelacht, wenn er diesen Satz für vollen Unsinn erklärt. In der That erweist er sich aber durch dieses Urtheil als einen sehr gescheuten und einsichtsvollen Menschen — was Fr. v. Hillern freilich nicht ahnt. Wie possenhaft plump und wenig passend zu der vornehmen Miene, die das Stück anzunehmen sich bemüht, ist ferner das Mittel des erdichteten Duells und der abgehackten Nase! Doch genug. Wir bedauern es recht sehr, wenn ernsthafte Künstler sich mit solchem Zeug befassen müssen, wollen es aber nicht leugnen, daß unsere Gäste auch diesem Stoff noch dankbare Seiten abzugewinnen wußten. Dies gilt namentlich von Hrn. Nhil, der den Grafen Maroly natürlich, liebenswürdig und in seiner geistiger Unbeholfenheit ungemein drollig spielte und Frl. Masson, welche bei der Comtesse Fiffi alle die kleinen Nuancen des Backfischwesens sehr wirksam zu verwenden wußte.

Dank, daß an diesen Schulen der österreichische Geist erhalten und fortgepflegt wird. In Triest haben zwei vortreffliche italienische Gemeindemittelschulen die Frequenz der staatlichen Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache nicht zu beeinträchtigen vermocht, und es sind zumeist Slovenen und Italiener, welche diese Schulen besuchen. Es ist dies ein sprechender Beweis für die richtige Erkenntniß unserer Bevölkerung, wie nützlich und vortheilhaft es ist, der deutschen Sprache mächtig zu sein."

Der Redner apostrophirte nun direct den Unterrichtsminister, sich durch die slovenischen Agitationen nicht irre machen zu lassen. Die culturell niedriger stehenden Elemente seien, wenn sie agitatorisch aufträten, überall die gefährlicheren. — Als Warnungsworte von der **conservativsten** Seite des österreichischen Reichsraths gesprochen, haben die Ausführungen des Prinzen Hohenlohe großen Werth. — Daß sie den Unterrichtsminister oder das Cabinet Taaffe von den einmal eingeschlagenen Bahnen, die zur Entäußerung Oesterreichs von der deutschen Staatssprache und der Reichseinheit führen müssen, ablenken könnten, ist kaum zu erwarten. Der deutschliberale Abgeordnete und Führer der Deutschen in Mähren, Dr. **Sturm**, faßte die Lage Oesterreichs kürzlich treffend dahin zusammen: Ob die Decentralisirung Oesterreichs und die Entthronung der deutschen Staatssprache eintreten, ist **nicht mehr die Frage; wann** sie eintreten, darum handelt es sich.

Die neue Strikebewegung in Belgien.

Eine in den Kohlengruben-Gebieten des Hennegau gestern veröffentlichte Proclamation des Gouverneurs besagt: Obwohl die Arbeit in den Gruben wieder aufgenommen ist, suchen die Führer von neuem Strike zu erregen und die Arbeiter mit Gewalt zu einem solchen zu zwingen. Derartige Unternehmungen werden streng bestraft werden. Die Bevölkerung kann auf eine energische und wirksame Intervention der Behörden rechnen. Die öffentliche Ordnung und Ruhe werden auf jeden Fall aufrecht erhalten werden.

Aus Mons wird von gestern Nachmittag telegraphirt: Truppenabtheilungen und Gensdarmerie halten mehrere im Strike befindliche Ortschaften besetzt. In Sars-Longchamps striken 2000 Arbeiter, in Redemont haben alle Arbeiter die Arbeit eingestellt. Ein Bataillon Truppen ist nach Morlanwels abgegangen.

Im englischen Unterhause

gab gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, die Erklärung ab, die Ablehnung der officiellen Theilnahme Englands an der **Pariser Ausstellung** im Jahre 1889 sei erfolgt, weil die Theilnahme wohl kaum geeignet erscheine, wo es sich um die Feier politischer Ereignisse in einem fremden Lande handele, über welche dort verschiedene Meinungen herrschen. Der erste Lord des Schatzes, Smith, theilt mit, die Pfingstferien des Hauses würden vom 24. Mai bis zum 6 Juni dauern. Derselbe erklärt ferner, aus der Bradlaugh'schen Eidesvorlage verdienten gewisse Punkte allerdings die Beachtung des Hauses, in der jetzigen Form könne die Regierung aber der Vorlage nicht beipflichten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Mai. Dem Bundesrathe sind die Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1886 erfolgte **Ausprägung von Reichsgold- und Silbermünzen** zur Kenntnißnahme zugegangen. Darnach sind im vergangenen Jahre geprägt worden und zwar nur in Berlin an Doppelkronen (20 Mark) 1 779 770 Stück, an Kronen (10 Mark) 14 498 Stück, im Betrage von 35 740 380 Mk, deren wirkliches Gewicht betrug (1255,5 Mk. = 1 Pfund) 28 467,095 Pfund mit einem gesetzlichen Sollgewicht von 28 467,0489 Pfund. Die Abweichung des wirklichen gegen das gesetzliche Sollgewicht ist verschwindend klein. — An Silbermünzen sind geprägt und zwar Berlin, Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg nur Einmarkstücke und zwar 4 848 582 Stück in gleichem Betrage. Das wirkliche Gewicht (90 Mk. = 1 Pfd.) betrug 53 870,380 Pfund, das gesetzliche Sollgewicht 53 873,133 Pfund, also 2,753 Pfund weniger, das sind auf 1000 Pfund 0,0511 Pfund. Eine Zusammenstellung über die Münzprüfungen ist beigegeben.

Heute findet eine Anzahl von Ausschußsitzungen des **Bundesrathes** statt; es beräth u. a. der Justizausschuß über die beantragte strafrechtliche Verfolgung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse; der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen mit dem Ausschuß für Handel und Verkehr über den ersten Bericht der Vollzugscommission für den Zollanschluß Hamburgs, über Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses in Bezug auf Cigarrenkistenbretter u. s. f.

L. **Berlin**, 16. Mai. Die Commission für die **Unfallversicherung der Seeleute** setzte heute die Berathung der Vorlage bis § 18 fort. Der Antrag Hoffmann (Königsberg), die Rente bei vollständiger Erwerbsunfähigkeit auf 50 % (anstatt 66⅔) des Jahresarbeitsverdienstes festzusetzen, wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und § 9 unverändert angenommen. Die Berathung des § 10, Entschädigung der Rheder für die Krankenfürsorge, wurde ausgesetzt. Zu § 14 wurde auf Antrag der Abgg. Woermann-Gramatzki beschlossen, bei der Berechnung der Renten für die Hinterbliebenen den Werth der Beköstigung der Seeleute an Bord außer Ansatz zu lassen. Die Reg.-Vertreter erklärten sich gegen den Antrag. Eine endgiltige Beschlußfassung wird erst erfolgen, wenn über die Frage der Heranziehung der Seeleute zu den Kosten der Unfallversicherung eine Entscheidung getroffen ist.

* **[Rhein-Ems-Canal.]** Der Bau des Rhein-Ems-Canals kann noch immer nicht begonnen werden, weil die betheiligten Anlieger die Grunderwerbskosten noch nicht aufgebracht haben. Ein erheblicher Schritt vorwärts zum erwünschten Ziele ist jetzt geschehen, indem die ostfriesische Landschaft 150 000 Mk. bewilligt hat, damit die auf Ostfriesland entfallenden Gesammtbeiträge von 515000 Mk. gesichert seien. Vielleicht findet das Beispiel alsbald in Hannover und Westfalen Nachahmung, sodaß das Werk, das so viele Mühen verursacht hat, ehe es gesetzgeberisch vollendet wurde, bald ausgeführt werden kann.

* **[Herr v. Möllendorff]**, der durch englisch-amerikanische Intriguen verdrängte hochverdiente frühere Premierminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Korea, wird voraussichtlich **wieder in koreanische Dienste treten**; unter dem 6. März d. J. schreibt man darüber dem „B. T." aus Tientsin:

„Mr. Denny, früher amerikanischer Generalconsul in Shanghai, hat es in kurzer Zeit fertig gebracht, sich nicht allein beim koreanischen Könige und Volke durch Anfechtung aller Einrichtungen, welche v. Möllendorff mühsam eingeführt, unbeliebt zu machen, er hat sich auch mit dem chinesischen Vertreter in Korea, Yüen, so überworfen, daß er beim Vicekönige um seine Entlassung bitten mußte. Der König von Korea unterstützte dies Gesuch dadurch, daß er sich weigerte, den Denny fernerhin zu empfangen; der König schrieb sogar eigenhändige Briefe an den Kaiser von China und den Vicekönig Li-Tschung-Tang, in denen er den Wunsch Koreas ausdrückte, v Möllendorff nach Korea zurückkehren zu sehen. China ist mit dieser Rückkehr einverstanden; es handelt sich nur noch darum, auch den Forderungen v. Möllendorffs gerecht zu werden. Letzterer ist wegen der früheren ungerechten Behandlung aber gezwungen, bestimmte Forderungen zu seiner Sicherung zu stellen. So beabsichtigt derselbe nicht wieder gänzlich in koreanische Dienste zu treten, er will vorläufig in chinesischem bleiben und sich in Korea als chinesischen Beamten betrachten. Nach den Erfahrungen, welche v. Möllendorff gemacht, nach den Opfern, welche er in jeder Beziehung gebracht, kann man ihm dies nicht verdenken.

* **[Die Verhandlungen der Branntweinsteuer-Commission]** sind in unseren Morgentelegrammen eingehend mitgetheilt bis zur Annahme des § 1 der Vorlage. Ueber die Fortsetzung und den Schluß der Sitzung berichtet die „Freis. Ztg.":

Nach einer längeren Frühstückspause beschäftigte man sich mit den technischen Bestimmungen über die **Steuerfreiheit des denaturirten Branntweins** zu gewerblichen Zwecken u. s. w. Es wurde festgestellt, daß auch der zum Putzen und Kochen verwandte Spiritus steuerfrei sein soll. Ein ziemlich selbstverständlicher Zusatz wurde alsdann den Schlußsätzen des § 1 hinzugefügt, wonach jeder Brenner verlangen kann, daß eine beliebige Quantität Branntwein durch die Steuerbehörde auf seine Kosten in der Brennerei zur Denaturirung gelangt.

Alsdann verhandelte man in § 2 über die Vertheilung der Beute, d. h. über die **Vertheilung derjenigen Branntweinmenge**, welche zu dem **niedrigeren Steuersatz contingentirt** ist, unter die vorhandenen Brennereien. Minister v. Scholz stellte fest, daß auch die kleinsten Brennereien in die Contingentirung eingerechnet seien und somit keinen Pauschalsteuersatz außerhalb der Contingentirung entrichten könnten. Es entspann sich ein besonders lebhafter Kampf zwischen den **Kartoffelbrennern** und den **Kornbrennern**. Die freisinnige Partei und die nationalliberale Partei nahmen sich hierbei der Kornbrenner an. Abg. Buhl stellte den Antrag, daß bei Zutheilung der contingentirten Summen die von den Getreidebrennern in den letzten Jahren gezahlten Steuerbeträge nicht zu zwei Dritteln, sondern ganz gegenüber den Kartoffelbrennern in Anrechnung zu bringen seien. Die Redner der Kartoffelbrenner aber wollten davon nichts wissen, indem sie ausführten: Da die Kornbrenner bisher thatsächlich höher besteuert worden seien, als die Kartoffelbrenner, so repräsentire derselbe Steuerbetrag eine geringere Branntweinmenge und dürfte dieser Steuerbetrag deshalb auch nur mit einem Bruchtheil in Anrechnung kommen. Von der Gegenseite wurde vorgehalten, daß, wenn die Kornbrenner bisher im Unrecht gewesen seien, kein Grund vorliege, dieses Unrecht zur Grundlage der neuen Gesetzgebung zu machen. Abgesehen von dieser Kornbrennerfrage lagen auch noch Anträge vor darüber, wie die Steuerbeträge im einzelnen bemessen werden sollten. Die Vorlage will den Durchschnitt der Etatsjahre 1881 bis 1886 ziehen, die freisinnige Partei beantragte die Jahre 1882 bis 1887 zur Grundlage zu nehmen.

Eine Abstimmung fand noch nicht statt. Fortsetzung der Berathung Dienstag Morgen 10 Uhr.

Eine **Subcommission** wurde niedergesetzt zur Prüfung der technischen Bestimmungen über die Controlen und die Strafen. Die Subcommission besteht aus den Abgg. Buhl, Gamp, Mirbach, Spahn und Dr. Witte.

* **[Veränderungen im diplomatischen Corps.]** Die durch den Rücktritt des Botschafters in Rom, v. Keudell, erforderlich gewordenen Veränderungen im diplomatischen Corps sind jetzt allerhöchst befohlen. Zum Botschafter in Rom ist Graf Solms-Sonnenwalde, zum Gesandten in Madrid der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Stumm, in dessen Stelle zum Gesandten in Kopenhagen der bisherige Gesandte in Athen, Freiherr von den Brincken, ernannt worden.

* **[Der Landrath Heinrichshofer aus Meiningen]** hatte sich vor der dortigen Strafkammer dieser Tage wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen zu verantworten. Er hatte am 8. Dezember 1886 in den sogenannten Sandfichten bei Meiningen mit dem Gutsbesitzer Brömme von Jerusalem einen Zweikampf mit Pistolen ausgefochten. Der Angeklagte gab als Grund Beleidigung an, verweigerte aber sonst die näheren Angaben. Verwundungen haben nicht stattgefunden. Das Urtheil lautete auf drei Monate Festung.

* **[Gedenktag.]** Am 16 Mai 1857, also gestern vor 30 Jahren, fand die officielle Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, jetzigen Kronprinzen, mit Victoria, Prinzeß Royal von Großbritannien, die damals 16½ Jahr zählte, statt.

Posen, 16. Mai. Erzbischof D. **Dinder** empfing gestern Nachmittag eine **Deputation katholischer Familienväter** aus der Stadt Posen, welche ihm eine Denkschrift in Betreff der hiesigen Schulverhältnisse, insbesondere in Betreff angeblich zu geringer Berücksichtigung der polnischen Sprache beim Religionsunterricht einhändigte. Die aus 26 Personen bestehende Deputation, deren Sprecher Dr. Kusztelan war, wurde vom Erzbischof sehr freundlich empfangen und erhielt von demselben das Versprechen, daß er sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen werde. Inzwischen empfahl der Erzbischof, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, den Mitgliedern der Deputation und deren Auftraggebern, ihren Kindern mit gutem Beispiele voranzuleuchten, die Grundsätze des Glaubens denselben zu Hause einzupflanzen, dadurch vortheilhaft auf die jugendlichen Gemüther einzuwirken, und auf diese Weise dasjenige zu ergänzen, was ihnen die Schule unter den gegenwärtigen Verhältnissen etwa versage. Wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, gestand der Erzbischof zu, daß alles, was in der Denkschrift angeführt ist, wohl richtig sei und daß in Wirklichkeit sich die Sache so verhalte; jedoch sei die Lage der katholischen Kirche in der Provinz Posen, wie in den anderen Provinzen eine derartige, daß die Geistlichkeit selbständig einem solchen Stande der Sache mit Erfolg nicht abhelfen könne; doch werde er alles thun, was in seiner Macht stehe und die Petitionen in deutscher Uebersetzung an den Herrn Minister mit der Bitte um Berücksichtigung schicken. Zum Schluß ertheilte der Erzbischof der Deputation seinen Segen.

Hannover, 15. Mai. Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß **Prinz Albrecht von Preußen** zum Armee-Inspecteur befördert und seine Stelle als commandirender General niederlegen würde, sowie daß sein Nachfolger im Corpscommando der General-Quartiermeister Graf Waldersee werden würde, ist den „Hamb. Nachr." zufolge unbegründet.

Lübeck, 15. Mai. Der **Kaiser** wird auf seiner Reise nach Kiel am 2. Juni hier einen Aufenthalt von ungefähr drei Stunden nehmen. Wenn die Umstände es erlauben, soll eine Rundfahrt durch die Stadt erfolgen. Eine officiöse Kundgebung des Senats in den hiesigen Blättern besagt: „Die Bevölkerung der Stadt wird ihre bewährte gastfreundliche Gesinnung den Ehrengästen gegenüber gewiß mit demselben Entgegenkommen bethätigen, welches bei früheren Gelegenheiten auf die Gäste unserer Stadt einen so wohlthuenden und gewinnenden Eindruck gemacht hat." Man rüstet sich denn auch schon allgemein zum festlichen Empfang des Kaisers und der anderen Gäste. Der Kaiser weilte zuletzt als König am 12. und 13. September 1868 in Lübecks Mauern. Er übernachtete damals im Hause des Senators Curtius.

Stuttgart, 16. Mai. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt bezüglich der **Rückkehr des Königs aus Nizza**, der Extrazug habe behufs Vermeidung des Gotthardtunnels, dessen Passirung dem Könige stets besondere Athemnoth verursache, den Weg über Marseille und Genf genommen. Der Winteraufenthalt habe guten Einfluß auf das Befinden des Königs gehabt, doch seien die mannichfachen traurigen und aufregenden Ereignisse, welche den König im vergangenen Winter betroffen hätten, nicht ohne Rückwirkung auf seine Gesundheit geblieben, weshalb sich der König auch künftig Schonung aufzulegen genöthigt sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Mai. Der Vice-Admiral Suenson ist heute früh gestorben.

England.

London, 16. Mai. Graf **Herbert Bismarck** ist in Dublin angekommen.

Rumänien.

Bukarest, 16. Mai. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist gestern nach zweitägigem Aufenthalt im Schlosse Pelesch von Sinaja wieder abgereist; der König und die Königin gaben der Kaiserin bis nach Predeal das Geleite und verabschiedeten sich dort auf das herzlichste von derselben.

Aegypten.

Cairo, 11. Mai. Ein amtliches Telegramm meldet, daß der jüngste **Waffenerfolg bei Sarras** das Land beruhigt hat. Die Behörden haben Berichte empfangen, daß Insurgenten-Abtheilungen von Abu Hamed im Anzuge sind. Eine Handels-Karawane wurde geplündert.

Am 18 Mai: S.-A. 3,56, S.-U. 7,57. **Danzig, 17. Mai.** M.-A. 2 43, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 18. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter bei mäßiger Luftbewegung, mit zunehmender Temperatur.

* **[Der commandirende General]**, General der Infanterie v. Kleist traf gestern Abend, begleitet von seinem Adjutanten, Major v. Stielau, mit dem Zuge um 6½ Uhr, von der Inspection der Garnison Pr. Stargard kommend auf dem Legethorbahnhof ein. Ein Empfang seitens der hiesigen Offiziere fand nicht statt. Zu Ehren des Ober-Commandirenden hatten die hiesigen fortificatorischen Etablissements die Flaggen aufgezogen und Abends 9 Uhr fand ein großer Zapfenstreich statt, an welchem sämmtliche hiesigen 6 Musikcorps theilnahmen; Herr Kapellmeister Fürstenberg vom Pionierbataillon dirigirte hierbei sämmtliche Corps. Das 4. Regiment hatte das Begleitcommando gestellt. Der Regiments-Adjutant desselben, Herr Premier-Lieutenant v. Frankenberg, commandirte den Zug, der sich nach 8 Uhr auf dem Holzmarkt sammelte. Von hier wurde durch die obere Heiligegeistgasse, die Scharmachergasse, Jopengasse, Brodbänkengasse, Kürschnergasse, Langenmarkt zum „Englischen Hause" marschirt, wo die Musikcorps vor dem Logis des Hrn. Generals den Preußenmarsch, den Torgauer Marsch und den Sedan-Marsch spielten und dann auseinandergingen. Heute von 8½ Uhr Morgens ab wird das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Artillerie-Regiment Nr. 16, morgen werden das Grenadier-Regiment Nr. 4, sowie die drei hiesigen Escadrons des Husaren-Regiments und Freitag das Infanterie-Regiment Nr. 128 und das Pionier-Bataillon auf dem großen Exercierplatz besichtigt. Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Kurhause in Zoppot ein Diner statt, an welchem sämmtliche Stabsoffiziere der Garnison Theil nehmen.

* **[Neue Pferdebahnlinie.]** Auf der neuerbauten Pferdeeisenbahn-Linie Danzig-Schidlitz wird der Betrieb am nächsten Dienstag, 24. Mai, eröffnet werden. Die auf dieser Linie Vormittags alle halbe, Nachmittags alle Viertelstunden coursirenden Waggons werden gelbe Signale führen. Abfahrtstelle ist der Heumarkt. Die Fahrpreise werden für das Innere der Waggons und die Hinterperrons bis zur Endstelle 20 Pf., bis zur Schidlitzer Schule 15 Pf., bis zum neuen Barbara-Kirchhof 10 Pf., für die Vorderperrons und offene Wagen durchweg 10 Pf. betragen.

* **[Postalisches.]** Im Auslande wird darüber Klage geführt, daß die aus Deutschland herrührenden Postpackete häufig ungenügend verpackt und mangelhaft verschlossen seien und daß in Folge dessen der Inhalt der Packete Beschädigungen erleide. Es liegt im Interesse der Absender, derartigen Klagen durch Anwendung größerer Sorgfalt bei Herstellung der Verpackung und des Verschlusses der Sendungen vorzubeugen. Nach den Bestimmungen der Postordnung muß die Verpackung der Sendungen nach Maßgabe der Beförderungsstrecke, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts **haltbar und sichernd** eingerichtet sein. Als haltbare Verpackung wird namentlich bei Postpacketen nach entfernteren Ländern in Europa, z. B. nach Bulgarien, der Türkei, Spanien, Portugal u. s. w., oder nach überseeischen Ländern eine Umhüllung von Packpapier in der Regel nicht anzusehen, vielmehr wird in solchen Fällen von **starker Leinwand**, von **festen Kisten** u. s. w. Gebrauch zu machen sein. Was den Verschluß betrifft, so muß derselbe bei Packeten des internationalen Verkehrs durch Siegelabdrücke oder durch Plombe hergestellt sein. Siegelmarken sind für den Verschluß zwar nicht unzulässig, doch empfiehlt sich deren Anwendung wegen ihrer geringeren Haltbarkeit weniger.

* **[Steuermannsprüfung.]** Bei der hiesigen Navigationsschule wird in diesem Jahre die Steuermannsprüfung am 22. August stattfinden.

* **[Nichtentlassung aus dem Staatsverband.]** Es ist von allerhöchster Seite bestimmt worden, daß von den Angehörigen des activen preußischen Heeres, von preußischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten des Beurlaubtenstandes, sowie von Offizieren und Sanitätsoffizieren zur Disposition und Beamten auf Wartegeld Anträge auf Entlassung aus der preußischen Staatsangehörigkeit nicht gestellt werden dürfen.

* **[Probelectionen.]** Behufs Besetzung einiger vacanter Lehrerstellen an den hiesigen Volksschulen sind die Lehrer **Wieczorek** aus Klossowsken, **Hintz** aus Brust, **Symanski** aus Dirschau und **Lenz** aus Obra zur Abhaltung von Probelectionen zu Sonnabend, den 21. Mai, nach der Bezirks-Knabenschule auf dem Petri-Kirchhof einberufen worden.

⚓ **[Schiffsverkauf.]** Gestern Vormittag versteigerte der Gerichtsvollzieher Groß auf Antrag der Rhederei das im hiesigen Hafen liegende Briggschiff „Vesta". Dasselbe ist auf 259 Reg.-Tons vermessen und erreichte ein Meistgebot von 1500 ℳ. Ob dieses Gebot seitens der Rhederei den Zuschlag erhalten wird, ist noch nicht bestimmt.

* **[Vereins- &c. Lotterien.]** Ein Arbeiter in einer Fabrik veranstaltete, um sich in einer Nothlage Hilfe zu verschaffen, unter den Formern und Tischlern dieser Fabrik die Ausspielung einer Uhr, ohne dazu eine obrigkeitliche Erlaubniß zu haben. Er wurde wegen nicht genehmigter Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie aus § 286 des Strafgesetzbuchs und wegen Lotteriestempel-Defraudation angeklagt, von der Strafkammer aber freigesprochen, weil die Ausspielung keine öffentliche gewesen, da der Erwerb der Loose der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht worden sei. Die Revision des Provinzial-Steuer-Directors wurde vom Reichsgericht durch Urtheil vom 15 Februar d. J. verworfen, indem der höchste Gerichtshof begründend ausführte: „Sowohl § 286 Str.-G.-B. als Z. 5 des Tarifs zum Gesetze vom 3. Juni 1885 erfordern die Oeffentlichkeit bei Lotterien und Ausspielungen. Zweifellos hat das Wort „öffentlich" hier wie dort die gleiche Bedeutung. Den Gegensatz zu den öffentlichen Ausspielungen bilden die in Privatzirkeln zum Zwecke eines geselligen Vergnügens oder der Mildthätigkeit veranstalteten. . . Daß die Arbeiter einer Fabrik der Regel nach einen durch Beruf und Gemeinsamkeit der Interessen fest begrenzten Kreis bilden, läßt sich nicht in Abrede stellen."

[Polizeibericht vom 17. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Hausdiener wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose, 1 Bettler.

φ **Graudenz**, 16. Mai. Vom hiesigen 3. Bataillon sind plötzlich **26 Mann erkrankt** und zwar, wie die Aerzte constatirt haben, in Folge des Genusses von Wurst, welche ein hiesiger Fleischer den Soldaten geliefert hat. Morgen sollen, wie verlautet, die Waaren des betreffenden Fleischers einer genauen Untersuchung unterzogen werden.

Graudenz, 16. Mai. Bekanntlich ist es im Werke, unsere Knabenmittelschule in eine **lateinlose Bürgerschule** mit der **Berechtigung zur Ausstellung** von Zeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst umzuwandeln. Dieser Plan ist jetzt seiner Verwirklichung um ein gutes Stück näher gekommen. Wie der „Gesellige" hört, hat Herr Rector Röder vor kurzem mit Herrn Provinzialschulrath Dr. Kruse in Danzig in der Angelegenheit eine Unterredung gehabt. Herr Dr. Kruse hat den Bericht über die Verhältnisse der Anstalt an das Cultusministerium fertig gestellt, und da der Oberpräsident wie der Minister der Einrichtung lateinloser höherer Bürgerschulen sympathisch gegenüberstehen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der Minister die Verwandlung der Anstalt in eine solche Schule genehmigen wird, falls die Stadt die in Betreff der Lehrer-Gehälter, der Räumlichkeiten &c. gestellten Bedingungen erfüllt. Herr Dr. Kruse hofft, daß die erste Abgangsprüfung an der Anstalt schon zu Ostern nächsten Jahres wird stattfinden können.

* Die Verwalter der in unserer Provinz eingerichteten **polnischen Volksbibliotheken** sind von dem leitenden Posener Verein dringend aufgefordert worden, eine Anzahl namhaft gemachter Bücher aus dem Verkehr zu ziehen, und zwar sofort, weil diese Bücher einen Inhalt haben, den die Behörden als strafbar erachten.

* Anfangs Juni resp. Anfangs Juli werden wieder zwei große **Rittergüter versteigert** werden, und zwar das im Kreise Dt. Krone belegene, 7480 Morgen große Gut Wordel des Hrn. v. Zastrow gen. v Küssow und das im Kreise Konitz belegene, 4378 Morgen große Gut Schönberg der Herren Justus und Fritz Willich.

P. N **Königsberg**, 17. Mai. Während der **Königsmanöver des 1. Armee-Corps** im Herbst d. J. beabsichtigt der Kaiser einige Zeit Residenz in dem königl. Schlosse in Königsberg zu nehmen. Dieses historisch denkwürdige Bauwerk ist neuerlich durch die Verlegung des Oberpräsidiums und der Regierung in das neuerbaute Oberpräsidial- und Regierungsgebäude für die Zwecke der allerhöchsten Hofhaltung im höheren Umfange als bisher verfügbar gemacht, sodaß Schwierigkeiten, wie sie bezüglich der Unterbringung derselben in früheren Jahren hervortraten, nicht mehr zu befürchten sind. Auch ist inzwischen manches geschehen, um die Umgebung und die innere Einrichtung des Gebäudes seiner Zweckbestimmung entsprechender zu gestalten. Gleichwohl bleibt noch immer nach beiden Richtungen manches zu thun, um das Schloß für die Aufnahme Sr. Majestät würdig herzurichten. Insbesondere bedarf der Schloßhof einer Neupflasterung und sonstiger Neugestaltung, welche schon längere Zeit in Vorbereitung begriffen ist, nunmehr aber mit thunlichster Beschleunigung durchgeführt werden soll. Von den Innenräumen ist besonders der als Festsaal für größere Festlichkeiten und insbesondere die bei dem vorliegenden Anlaß in Aussicht stehenden großen Diners zu benutzende Moskowitersaal sowohl im Interesse der Sicherheit als des äußeren Ansehens eines Umbaues bedürftig. Vornehmlich wird von der königl. Hofverwaltung die Ersetzung der jetzigen flachen und reparaturbedürftigen Holzdecke, welche dem Saale ein gedrücktes Ansehen giebt, in Aussicht genommen. Der Saal soll noch im Laufe des Jahres mit gewölbter, der Säulenreihe des Saales angepaßter Decke versehen werden.

Königsberg, 16. Mai. Am Sonnabend Abend wurde die für Sonntag bestimmte Nr. 36 der „**Königsberger Volkszeitung**" auf Grund des Socialistengesetzes polizeilich **beschlagnahmt**. — Von der Schiffsmannschaft des vorgestern Nachmittags vor dem hiesigen Packhofe eingetroffenen Kieler Seedampfers „**Auguste**", der die Linie Hamburg-Königsberg befährt, wurde gestern früh bemerkt, daß Wasser in den Schiffsraum eingedrungen war und daher wahrscheinlich ein sogenannter „**Sprungleck**" vorliege. Die sofort in Anwendung gebrachten Schiffspumpen vermochten das eingedrungene Wasser nicht zu beseitigen, dasselbe nahm vielmehr noch immer mehr zu, so daß, als um 7 Uhr eine requirirte hiesige Feuerwehrdampfpumpe anlangte, das Wasser im Schiffsraum bis auf 5 Fuß gestiegen und ein großer Theil der aus Stückgut bestehenden Ladung unter Wasser gesetzt worden war. Die Feuerwehrdampfpumpe arbeitete mit so günstigem Erfolge, daß schon nach Verlauf einer Stunde mit Löschung eines großen Theiles der vom Wasser freigewordenen Stückgüter vorgegangen werden konnte. (K. H. Z.)

ß. **Pillau**, 16. Mai. Sonnabend trafen hier, von Elbing kommend, die beiden **italienischen Torpedoboote** Nr. 99 und 100 ein und gingen heute behufs Ueberführung nach Italien in See. Die Boote hatten italienische Marine-Besatzung. Bis England werden die Torpedoboote durch Herrn Wischke-Königsberg geführt, welcher hierfür eine Entschädigung von 800 ℳ erhalten soll. — Unsere **Lachsfischerflottille** hat in der vergangenen Woche nur ca 30 Lachse zum Gesammtgewicht von ca. 480 ℔ gefangen.

Rastenburg, 15. Mai. **[Elektrische Beleuchtung]** auch in unserer Stadt eingeführt zu sehen, ist einige Aussicht vorhanden. Ueber diesen Plan berichtete in der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung Herr Bürgermeister Wiewiorowski, daß Herr Palfner beabsichtige, die elektrische Beleuchtung für seine Mühlenwerke einzuführen, daß mit drei Ingenieuren über die Einrichtung der Beleuchtung verhandelt sei und Kostenanschläge auch bereits vorliegen. Herr Palfner wolle ähnlich wie Herr Mühlenbesitzer Wiechert in Darkehmen die Beleuchtung der Stadt gegen eine bestimmte Jahressumme übernehmen, so daß die Stadt für Aufstellung einer Maschine und den Unterhalt eines Maschinisten keinerlei Aufwendung zu machen hätte. Zur Berathung über das Project wählten die Stadtverordneten eine besondere Commission.

Tilsit, 15. Mai. Der **Kaiser** hat durch den Geh. Rath v. Willmowski dem hiesigen Comité für Errichtung eines **Schenkendorf-Denkmals** 500 ℳ überweisen lassen.

Sensburg, 15. Mai. Zur **Trockenlegung** des zum größten Theile im hiesigen Kreise und zum kleineren Theile im Kreise Rössel belegenen **Allmoyener Sees** hat sich jetzt eine Genossenschaft gebildet. Nach einem vom Cultur-Ingenieur Arend angefertigten Project würde eine Fläche von rund 430 Morgen zu einem ertragreichen Wiesenterrain, an welchem die Umgebung ohnehin arm ist, gestaltet werden können. Das mit 23 000 ℳ abschließende Project sieht den Bau eines Canals nach dem durch Bischofsburg fließenden Dimmernfluß voraus. Man nimmt an, daß sich das aufzuwendende Kapital mit 14—15 % verzinsen wird. (K. Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen **Günzel** wegen **Raubmordes** ist nun endgiltig auf den 20. d. M. angesetzt und vorläufig nur ein Tag für dieselbe in Aussicht genommen worden.

— In **Zehlendorf** hat in der Nacht zu Sonntag die Frau eines Arbeiters **ihre drei Kinder** im Alter von 1—4 Jahren und dann **sich selbst erhängt**. Nahrungssorgen und häuslicher Zwist sind die Ursachen des Verbrechens.

— Ueber einen **stürmischen Auftritt** während der Sonnabendvorstellung des **Hypnotiseurs Böllert** im Saale der Philharmonie wird dem „B. B.-C." Folgendes berichtet: „Bei der Vorführung der „Suggestion" wurde ein Medium prompt hypnotisirt und tanzte und sprang zum Ergötzen der Zuschauer wie der Sultan nach Hüons Horn. Plötzlich wandte sich das Medium zum Zuschauerraum und rief mit wüthender Stimme: „Das ist alles Schwindel, Sie werden betrogen, die Medien sind alle bezahlt, ich bin bei Hansen gewesen und habe dort dieselben Dinge gemacht wie hier und dafür 3 ℳ bekommen." Ein wirres Durcheinander entstand. „Werft ihn hinaus, hierbleiben, Polizei!" rief man von verschiedenen Seiten. Herr Böllert schrie, als er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte: „Gehen Sie hinaus, nehmen Sie Ihr Geld wieder, herunter." Der Lärmmacher jedoch, offenbar ein Arbeiter, erklärte

laut: „Ich heiße Grimm, wohne Teltowerstraße 50, und verlange, daß die Polizei kommt und die Namen sämmtlicher Medien hier feststellt, damit das Publikum den Schwindel aufdecken kann. Ich erkläre, daß hier alle bezahlt werden, und daß die Unbezahlten, welche sich zu den Vorstellungen melden, wieder heruntergewiesen werden." Herr Böllert hielt nun, nachdem einige Ruhe eingetreten und der betreffende Arbeiter im Publikum Platz genommen, eine Ansprache, in welcher er seinen Lebenslauf schilderte und angab, daß er früher Impresario bei Hansen gewesen ꝛc. Die Vorstellung wurde fortgesetzt, allerdings vor wenigen Gläubigen."

Berlin, 16. Mai. Die Post von dem am 13. April von Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Baiern" ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 17. früh zur Ausgabe.

* **[Das schwarze Cabinet.]** Der Graf von Hérisson, dessen „Tagebuch eines Ordonnanzoffiziers" die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, hat kürzlich bei Ollendorf in Paris ein neues Werk erscheinen lassen, welches sich „Das schwarze Cabinet" betitelt. Das Buch enthält eine Reihe von Briefen, welche dem Verfasser durch irgend welche Zufälligkeiten in die Hände gekommen sind, nachdem sie vorher durch die Vermittelung des schwarzen Cabinets — man weiß, daß dies die Bezeichnung für die amtliche Briefdurchstöberung ist — zur Kenntniß solcher Personen gekommen war, auf welche die Adresse nicht hinwies. Der erste Theil des Buches enthält eine Darlegung der Ansprüche des angeblichen Ludwig XVII., der unter dem Namen Nauendorff in Delft in Holland gelebt hat und dort auch im Jahre 1845 gestorben ist. Graf Hérisson hat die hierher gehörigen Papiere von Jules Favre, dem Anwalt der Nauendorff'schen Ansprüche, erhalten. Daß dieselben besonders beweiskräftig wären, kann nicht behauptet werden. Die Aussagen von bediensteten Frauen, welche willig glaubten, was sie gern wahr sehen mochten, und die Aussagen von verrätherischen Dienerinnen, die sich ihre angeblichen Geheimnisse abkaufen ließen, sind wohl kaum im Stande, eine Erzählung zu bekräftigen, welche in allen Theilen märchenhaft klingt. Daß der Sohn König Ludwigs XVI. aus dem Temple entführt, daß ein anderes Kind, welches sterbenskrank war, untergeschoben sein soll, ist eine Fabel, die man früher vielfach geglaubt hat und die sich namentlich darauf stützt, daß während der Revolutionszeit der Temple, das Staatsgefängniß, in welchem die unglückliche kgl. Familie von Frankreich saß, einer sehr mangelhaften Aufsicht unterlag. — Ungleich interessanter ist der zweite Theil des Buches, welcher von Napoleon I. handelt, von seinem Sturz, seinem Exil und seinem Tode auf St. Helena. Hier ist manches neu und vieles lesenswerth. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man Briefe aus dem schwarzen Cabinet liest, welche unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben Napoleon's geschrieben sind, und welche in widersprechendster Weise über die Aufnahme sich äußern, die diese Nachricht gefunden. Die meisten Briefe behaupten, daß sogar in Paris die Meldung mit erstaunlicher Gleichgiltigkeit aufgenommen worden sei, während andere wieder von einer großen Aufregung der Gemüther zu berichten wissen. Ein hübsches Detail befindet sich in dem Auszuge aus einem Briefe, den die Lady Malmesbury an die Marquise de la Coste am 28. Juni 1821 gerichtet hat. In diesem Briefe heißt es: Wir sollten sehr zufrieden sein, daß wir endlich die ungeheure Ausgabe los sind, welche er (Napoleon) uns verursachte und welche sich auf etwa zehn Millionen Francs jährlich belief. Aber die Minister gewannen hierdurch Gelegenheit, sehr viele Stellen zu vergeben, und von diesem Gesichtspunkt aus werden sie den Tod Napoleons bedauern." — Der letzte Theil des Buches ist der Kaiserin Marie Louise gewidmet, der nachmaligen Herzogin von Parma und späteren Gattin des Grafen Niepperg.

Aachen, 16. Mai. Die erste englische Post vom 15. ist ausgeblieben. Grund: Zug ist mit 76 Minuten Verspätung von Ostende abgefahren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin den 17. Mai.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	144,00
Mai	183,00	182,00	Franzosen	359,50	360,50
Sept.-Oct.	169,50	170,00	Cred.-Actien	451,50	452,00
Roggen			Disc.-Comm.	195,20	195,50
Mai-Juni	124,75	126,20	Deutsche Bk.	159,00	159,00
Sept.-Oct.	129,75	130,50	Laurahütte	69,25	69,50
Petroleum pr			Oestr. Noten	160,35	160,40
200 ℔	-		Russ. Noten	182,00	181,00
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	181,85	180,75
Rüböl			London kurz	20,36^{5}	—
Mai-Juni	44,70	44,70	London lang	20,30	—
Sept.-Okt.	44,90	44,90	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	59,00	58,60
Mai-Juni	41,60	41,60	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	43,30	43,20	bank	136,00	136,00
4% Consols	106,00	105,90	D. Oelmühle	119,70	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,50	113,00
Pfandbr.	97,00	96,90	Mlawka St-P.	106,60	106,70
5% Rum.G.-R.	94,80	94,75	do. St-A.	45,80	45,90
Ung.4% Gldr.	81,30	81,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,10	55,90	Stamm-A.	60,50	60,50
4% rus Anl.80	83,50	83,50	1884er Russen	97,00	96,90

Fondsbörse: abgeschwächt.

Hamburg, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest aber ruhig, holsteinischer loco 173,00—176,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130 bis 136, russischer loco ruhig, 98,00—100,00. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41. — Spiritus still, ℘r Mai 24¾ Br., ℘r Juli-August 26 Br., ℘r Septbr.-Oktbr. 27¼ Br., ℘r Novbr.-Dezbr. 27¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,00 Br., 5,90 Gd., ℘r August-Dez. 6,25 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 16. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum schwach. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 225¾, Franzosen 180⅛, Lombarden 61½, Galizier 164⅞, Aegypter 75,70, 4% ungar. Goldrente 81,40, 1880er Russen 83,80, Gotthardbahn 105,10, Disconto-Commandit 195,50, 4% russische innere Anleihe 47,70. Fest.

Wien, 16. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,50, 5% österr. Papierrente 97,05, österr. Silberrente 82,55, 4% österr. Goldrente 112,40, 4% ung. Goldrente 101,90, 4% ungar. Papierrente 87,95, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 135,75, 1864er Loose 166,00, Creditloose 175,25, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 281,10, Franzosen 224,10, Lombarden 79,00, Galizier 205,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,00, Pardubitzer 156,25, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 161,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Nordbahn 2490,00, Conv. Unionbank 208,50, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 91,25, ungar. Creditactien 285,00, Deutsche Plätze 62,30, Londoner Wechsel 127,05, Pariser Wechsel 50,37½, Amsterdamer Wechsel 105,35, Napoleons 10,06, Dukaten 5,94, Marknoten 62,30, Russische Banknoten 1,12⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 232,25, Tramway 227,25, Tabakactien 53,50, Buschtherader Bahn 208.

Amsterdam, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., ℘r Mai 226, ℘r November 225. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, ℘r Mai 122 bis 123, ℘r Oktober 123—122. — Rüböl loco 23¾, ℘r Herbst 23¼.

Antwerpen, 16. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 Br., ℘r Juni 14⅞ Br., ℘r August 15⅜ Br., ℘r Septbr.-Dezbr. 15⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ℘r Mai 26,80, ℘r Juni 27,10, ℘r Juli-August 27,10, ℘r Septbr.-Dezbr. 25,75. — Roggen ruhig, ℘r Mai 16,75, ℘r Sept.-Dezbr. 15,50. — Mehl fest, ℘r Mai 56,25, ℘r Juni 56,30, ℘r Juli-August 57,30, ℘r Sep.-Dez. 55,75. — Rüböl behpt., ℘r Mai 49,75, ℘r Juni 50,25, ℘r Juli-August 50,75, ℘r Sep.-Dez. 52,25. Spiritus behpt., ℘r Mai 42,50, ℘r Juni 42,50, ℘r Juli-August 42,25, ℘r Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 80,45, 4½ % Anleihe 108,17½, italienische 5% Rente 98,15, Oesterr. Goldrente 89⅜, ungarische 4% Goldrente 81$\frac{15}{16}$, 5% Russen de 1877 100,90, Franzosen 455,00, Lombardische Eisenbahnactien 176,25, Lombardische Prioritäten 298, Convert. Türken 13,90, Türkenloose 31,60, Credit mobilier 270, 4% Spanier 65$\frac{15}{16}$, Banque ottomane 506, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 376,00, Suez-Actien 2011,00, Banque de Paris 715, Banque d'escompte 457,00, Wechsel auf London 25,20½, 5% privil. türkische Obligationen 350, Panama-Actien 398.

London, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, fest, englischer ca. ½ sh. besser als vorige Woche, fremder zu vollen Preisen, australischer ½ sh. theurer, Hafer sehr träge, Erbsen ¼ sh. höher als letzte Woche, alte Bohnen ½ sh. niedriger gegen vergangene Woche, neue Bohnen, Mais und Gerste stetig.

London, 16. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. Mai bis zum 13. Mai: Englischer Weizen 1869, fremder 10 703, engl. Gerste 1208, fremde —, englische Malzgerste 20 623, fremde —, engl. Hafer 922, fremder 49 108 Qrts. Engl. Mehl 16 898, fremdes 17 641 Sack und 65 Faß.

London, 16. Mai. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Trübe.

London, 16. Mai. Consols 103⅝, 4proc. preußische Consols 105½, 5procentige italienische Rente 97⅜, Lombarden 7, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 95⅛, 5% Russen de 1873 98⅛, Convert. Türken 13¾, 4% fund. Amerik. 131¾, Oesterr. Silberrente 66½, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 81½, 4% Spanier 65⅞, 5% privil. Aegypter 97⅜, 4% unif. Aegypter 74½, 3% garant. Aegypter 100¼, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 80¼, Canada-Pacific 65⅜. Platzdiscont 1 %.

Newyork, 16. Mai. Wechsel auf London 4,85¼. Rother Weizen loco 0,97½, ℘r Mai 0,96⅞, ℘r Juni 0,96¾, ℘r September 0,93½. Mehl loco 3,70. Mais 0,48¼. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{3}{16}$.

Newyork, 16. Mai. Visible Supply an Weizen 44 458 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Mai.

Weizen loco fast unverändert, ℘r Tonne von 1000 Kilogr

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—175 ℳ Br.	148½—174 ℳ bez.
hochbunt	126—133℔	150—175 ℳ Br.	
hellbunt	125—133℔	148—172 ℳ Br.	
bunt	126—130℔	147—170 ℳ Br.	
roth	126—134℔	155—175 ℳ Br.	
ordinär	122—130℔	135—153 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r Mai 151½ ℳ bez., ℘r Mai-Juni 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., ℘r Juni-Juli 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., ℘r Juli-August 151 Br., 150½ ℳ Gd., ℘r Septbr.-Oktbr. 150½ Br., 150 ℳ Gd.

Roggen loco matter, ℘r Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘r 120℔ 112 ℳ, transit 89 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 ℳ, unterpoln. 90 ℳ, transit 88 ℳ

Auf Lieferung ℘r Mai-Juni inländ. 113½ ℳ Br., 112½ ℳ Gd., do. transit 90 ℳ Br., 89 Gd., ℘r Sept.-Oktbr. inländ. 115 Br., 114 ℳ Gd., do. transit 93½ Br., 93 ℳ Gd.

Gerste ℘r Tonne von 1000 Kilogr. große 115℔ 98 ℳ, kleine 115/6℔ 98 ℳ

Hafer ℘r Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—100 ℳ

Kleie ℘r 50 Kilogr. 2,85—3,47½ ℳ

Spiritus ℘r 10 000 % Liter loco 39,25 ℳ bez.

Rohzucker matt. Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,45 ℳ bez. ℘r 50 Kg.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 17. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und regnerisch. Wind: NNO.

Weizen. Für polnische Weizen waren nur vereinzelt Käufer. Preise jedoch behauptet. Inländische Weizen erzielten bei schwachem Angebot volle gestrige Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121℔ 166 ℳ, hochbunt 129/30℔ 172 ℳ, Sommer- 128℔ 166 ℳ, 136/7℔ 174 ℳ, alt glasig 127/8℔ 170 ℳ ℘r Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 125/6℔ 148½ ℳ, hellbunt 127/8℔ 150½ ℳ, hochbunt 128℔ u. 130℔ 152 ℳ, hochbunt glasig 129/30℔ 153 ℳ ℘r Tonne. Termine Mai 151½ ℳ bez., Mai-Juni 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Juni-Juli 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Juli-August 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Sept.-Oktober 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd. Regulirungspreis 151 ℳ. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen war in inländischer Waare bei kleinem Angebot unverändert im Werthe, Transit mußte etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt ist inländischer 125℔, 127℔ und 128/9℔ 112 ℳ, polnischer zum Transit 124℔ 89 ℳ. Alles ℘r 120℔ ℘r Tonne. Termine Mai-Juni inländ. 113½ ℳ Br., 112½ ℳ Gd., transit 90 ℳ Br., 89 ℳ Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 115 ℳ Br., 114 ℳ Gd., transit 93½ ℳ Br., 93 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 113 ℳ, unterpolnisch 90 ℳ, transit 88 ℳ.

Gerste ist nur gehandelt inländische kleine 105/6℔ 98 ℳ, große mit Geruch 115℔ 98 ℳ ℘r Tonne. — **Hafer** inländischer 95 ℳ, weiß 100 ℳ ℘r Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,47½ ℳ, feine besetzt 2,85 ℳ ℘r 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 39,25 ℳ bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 16. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘r 1000 Kilo hochbunter 132/3℔ 173 ℳ bez., rother russ. 123/4℔ 145,75 ℳ bez. — Roggen ℘r 1000 Kilo inländischer 122℔ 113, 124℔ 115, 125℔ 116,25, 130℔ 121,25 ℳ bez., russischer ab Bahn 117℔ 83, 118℔ 84, 119℔ 85, 120℔ 84, 85, 86, 121℔ 87, 122℔ 85, 123℔ 88, 127℔ 93, a. d. Wasser 118℔ 83,25, 124℔ 90, 125℔ 91 ℳ bez. — Gerste ℘r 1000 Kilo große 94,25, 97, 102,75 ℳ bez. — Hafer ℘r 1000 Kilo 92, 96, 97, 98 ℳ bez. — Erbsen ℘r 1000 Kilo weiße 100, 102,25 ℳ bez., graue 95,50 ℳ bez., grüne 97,75, russ. 93,25 ℳ bez. — Bohnen ℘r 1000 Kilo 117,75 ℳ bez., russ. Schweine- 113,25, 113,75 ℳ bez. — Wicken ℘r 1000 Kilo russ. 77,75, 82,25 ℳ bez. — Leinsaat ℘r 1000 Kilo feine 164,25 ℳ bez. — Dotter Hanfsaat ℘r 1000 Kilo 112 ℳ bez. — Spiritus ℘r 10 000 Liter % ohne Faß loco 41¼ ℳ Gd., kurze Lieferung 41¼ ℳ bez., ℘r Frühjahr 41¼ ℳ Gd., ℘r Mai-Juni 41¼ ℳ bez., ℘r Juni 41½ ℳ Gd., ℘r Juli 42¼ ℳ bez., ℘r August 42¾ ℳ bez., ℘r Sept. 43½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 172—176 ℘r Mai 178,00, ℘r Juni-Juli 178,00. — Roggen niedriger, loco 120—124, ℘r Mai 124, ℘r Juni-Juli 125,00. — Rüböl unveränd., ℘r Mai 44,50, ℘r Sept.-Oktbr. 45,00 — Spiritus steigend, loco 41,00, ℘r Mai 41,20, ℘r Juni-Juli 41,30, ℘r August-Septbr. 42,50 — Petroleum loco 10,35.

Berlin, 16. Mai. Weizen loco 168—185 ℳ, ℘r Mai-Juni 182¼—182 ℳ, ℘r Juni-Juli 182—181¼—182 ℳ, ℘r Juli-Aug. 172—171½ ℳ, ℘r Septbr.-Oktbr. 170½—169½—170 ℳ — Roggen loco 124—128 ℳ, mittel inländischer 124 ℳ, feiner inländischer 126 ℳ ab Bahn, ℘r Mai 126¾—126¼ ℳ, ℘r Mai-Juni 126¾—126¼ ℳ, ℘r Juni-Juli 127—126½ ℳ, ℘r Juli-August 127¾—127½ ℳ, ℘r Septbr.-Oktbr. 130¾—131—130½ ℳ — Hafer loco 98—132 ℳ, ost- und westpr. 113—117 ℳ, pommerscher u. uckermärk. 114—118 ℳ, schles. u. böhm. 113—117 ℳ, feiner schles., preuß. u. pommerscher 119—125 ℳ, ℘r Mai 97¾ ℳ, ℘r Mai-Juni 97¾ ℳ, ℘r Juni-Juli 97¾ ℳ, ℘r Juli-August 100 ℳ, ℘r September-Oktober 104½—104¼ ℳ — Gerste loco 105—190 ℳ — Mais loco 108—117 ℳ, ℘r Mai 107 ℳ, ℘r Mai-Juni 106 ℳ, ℘r Septbr.-Oktbr 107 ℳ, ℘r Oktbr.-Novbr. 108 ℳ — Kartoffelmehl ℘r Mai 16,70 ℳ, ℘r Mai-Juni 16,70 ℳ — Trockene Kartoffelstärke ℘r Mai 16,60 ℳ, ℘r Mai-Juni 16,60 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 115—125 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,75—20,50 ℳ, Nr. 00 24,25—22,75 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 ℳ, Nr. 0 und 1 17,75—16,50 ℳ, ff. Marken 19,50 ℳ, ℘r Mai 17,40 ℳ, ℘r Mai-Juni 17,40 ℳ, ℘r Juni-Juli 17,45 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,7 ℳ, ℘r Mai 44,7 ℳ, ℘r Sept.-Okt. 44,9 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 41,4 ℳ, ℘r Mai 41,5—41,6 ℳ, ℘r Mai-Juni 41,5—41,6 ℳ, ℘r Juni-Juli 41,8—41,9—41,7—41,8 ℳ, ℘r Juli-August 42,4—42,5—42,3—42,4 ℳ, ℘r August-Septbr. 43,1—43,3—43,1—43,2 ℳ, ℘r Sept.-Oktbr. 43,9—43,8—44 bis 43,8 ℳ

Magdeburg, 16. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,70 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,50 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 ℳ. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 25,75 ℳ. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ℘r Mai 12,00 ℳ bez. u. Br., ℘r Juni 12,02½ ℳ bez. u. Br., ℘r Okt.-Dez. 11,67½ ℳ bez. Ruhig.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 15. Mai. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,25 ℳ, Ia. Kartoffelmehl 16,75—17,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14—15 ℳ, loco Parität Berlin — ℳ, gelber Syrup 16—17 ℳ, Capillairsyrup 18,50—19 ℳ, do. Export 19,50—20 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 19,00 ℳ, do. gelber Ia. 18,00 bis 19,00 ℳ, Rum-Couleur 30—32 ℳ, Bier-Couleur 30—32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 ℳ, do. Secunda 21—23 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 ℳ, do. großstückige 34 bis 37 ℳ, Schabestärke 28—30 ℳ, Maisstärke 30,00 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42—44 ℳ, Reisstärke (Stücken) 41—42 ℳ. Alles ℘r 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4137 Rinder, 10 856 Schweine, 2227 Kälber und 14 404 Hammel. — Bei Rindern gestaltete sich der Vorhandel am Sonnabend und gestern ziemlich lebhaft, heute jedoch nahm das Geschäft so ruhigen gedrückten Verlauf an, daß doch ein, wenn auch unbedeutender Ueberstand verbleibt. Man zahlte Ia. 50—53, IIa. 45—47, IIIa. 36 bis 42, IVa. 30—34 ℳ ℘r 100 ℔ Fleischgewicht. — In Schweinen fand trotz ziemlich regen Exports ein sehr gedrücktes und schleppendes Geschäft statt; die Preise wichen gegenüber denen des vorigen Montags um 4—5 ℳ und der Markt wurde nicht geräumt. Nur gestern früh, als der Markt noch nicht zu übersehen war, wurden für einzelne Posten Preise über die heutige Notirung erzielt, vorzugsweise für den Export. Ia. brachte 40 ℳ, in einzelnen Fällen (auch heute) darüber; IIa. 38—39, IIIa. 34—37 ℳ ℘r 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (73 Stück) 43—44 ℳ ℘r 100 ℔ mit 50 ℔ Tara ℘r Stück. — Das Kälbergeschäft entwickelte sich sehr flau und schleppend. Wir notiren 40—50 ₰ für Ia. und 28—30 ₰ pro IIa. für 1 ℔ Fleischgewicht — Hammel. Der vorhergehenden sehr ungünstigen Märkte wegen war wohl heute die Zufuhr auf das äußerste beschränkt und für die Jahreszeit auffallend gering, dennoch besserte sich das Geschäft kaum, nur war der Verkauf zu unveränderten Preisen etwas leichter als vorigen Montag. Dennoch bleibt Ueberstand. — (Für das hiesige Exportgeschäft ist bemerkenswerth, daß England in voriger Woche ganz unerhörte Zufuhr überseeischen Hammelfleisches (frozen mutton) erhalten haben soll. Man spricht von 178 000 Stück.) — Ia. 34—38, beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 43 ₰, IIa. 28 bis 32 ₰ ℘r ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: O.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Jenny (SD.), Anderson, London, Güter.

17. Mai. Wind: O.

Gesegelt: Johanna, Großhans, Hull, Holz. — Breslau, Peters, Hull, Holz. — Eliezer, Terjesen, Garstondock, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

16. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Nickel, Dt. Eylau, 45 T. Weizen, Simson; Scholz, Neuteich, 45 T. Weizen, Ordre; Albrecht, Montwy, 82 T. Soda, Ordre; Rochlitz, Montwy, 69,80 T. Soda, Ordre; Smarczewski, Wloclawek, 74,50 T. Melasse, Dinklage; Dombrowski, Einlage, 35 T. Weizen, 5 T. Gerste, Wiegle; sämmtlich nach Danzig.

Stromauf:

Wiese, Danzig, 48 T. Kohlen, Ordre, Wloclawek.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Mai. Wasserstand: 0,83 Meter.
Wind: O. Wetter: klar, warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Donning; Landau, Töplitz u. Co., Ganswindt; Heringe, Schlemmkreide, Baumwolle, Coke, Schmiedekohlen. — Schubert (Güterdampfer „Alice"); Barg, Wendt; Schlemmkreide, Heringe: nach Thorn: Chemische Fabrik, Lindenberg, Berenz, Prowe, Pilz, Barg, Lepp, Pfannenschmidt, Sauer, Hülsen, Hindenberg u. Co., Jahn, Herbut, Schulz, Sauer, Degner u. Ilgner, Hoch, Peris, Kowalski, v. Riesen, Detmers, Böhm u. Co.; Succade, Pottasche, Rüböl, Kisten, leere Fässer, Hafergrütze, Kaffee, Heringe, Senf, engl. Salz, Lack, Rosinen, Papier, Farbe, Eisenwaaren, Schmalz, Glas, Segelplan, Syrup, Reis, Zucker, leere Flaschen, Leinöl, Graphit, Sardellen, Bleiweiß, Wichse.

Stromab:

Drenikow, Flatau, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 86 700 Kilogr. Weizen.
Buchholz, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 84 150 Kilogr. Weizen, 152 Kilogr. Kleesaat.
Greiser, Woldenberg, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 84 150 Kg. Roggen.
Bratke, Neumarck, Plock, Danzig, 1 Kahn, 71 473 Kilogr. Roggen.
Geschke, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 81 600 Kilogr. Weizen, 1364 Kilogr. Leinsaamen.
Wollenberg, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 41 145 Kilogr. Weizen.
Riemann, Rosenblum, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 84 150 Kilogr. Weizen.
Köhna, Nowinski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 88 750 Kilogr. Weizen.
Blaschkowski, Gebr. Don, Wyszkow, Thorn, 2 Traften, 285 Plancons, 1 Kahnknie, 463 Mauerlatten, 121 Sleeper, 448 Rundkiefern, 1169 Faßdauben, 262 eichene und 1037 kieferne doppelte und einfache Eisenbahnschwellen.
Derselbe, Gebr. Don, Wyszkow, Schulitz, 1 Traft, 380 Rundkiefern, 13 500 Kg. Theer.
Kosnik, Rütgers, Boia, Schulitz, 2 Traften, 15 006 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.
Duma, Goldstein, Kuck, Danzig, 2 Traften, 950 Rundkiefern.
Krüger, Köhne, Szymusska, Berlin, 6 Traften, 401 Rundeichen, 14 Buchen, 224 Plancons, 1088 Mauerlatten, 1 Sleeper, 2744 Rundkiefern.
Boigt, Ick, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Weichsel" leer.
Wenzel, Peip, Zezrwicz nach Bromberg, Danzig, 4 Tr., 5509 Kanteichen, 50 Mauerlatten, 1524 doppelte und 29 871 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.
Dieselben, Zezrwicz, Danzig, 1 Traft, 4866 Sleeper.
J. Schmidt, Anker, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
A. Schmidt, Anker, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Mischwitzki, Anker, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.
Ziebarth, Köhne, Piszczanke, Liepe, 6 Traften, 3217 Rundkiefern, 68 Mauerlatten, 12 kief. Bretter.

Berliner Fondsbörse vom 16. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluss auf die Stimmung. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs bei grosser Reservirtheit der Speculation sehr ruhig, gewann aber weiterhin etwas an Regsamkeit, und gleichzeitig erschien die Haltung etwas fester. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Courswerth theilweise etwas aufbessern. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben bei fester Gesammthaltung im allgemeinen ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mässig lebhaft und nach schwächerer Eröffnung in fester Haltung gehandelt, Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren fest und ruhig, schweizerische Bahnen, besonders Gotthardbahn, steigend und belebt. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Anleihen als auch ungarische Goldrenten und Italiener bei festerer Tendenz mehr beachtet gewesen. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten, wie auch inländische Eisenbahnprioritäten, in fester Haltung normalen Verkehr für sich. Bankactien fest. Industriepapiere fest, aber nur vereinzelt. Montanwerthe schwach und ruhig. Inländische Eisenbahnactien behauptet und wenig lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10
Konsolidirte Anleihe	4	105,90
do. do.	3½	99,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	—
Westpr.Prov.-Oblig.	4	102,80
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,60
do. Silber-Rente	4½	65,90
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,75
do. Papierrente	5	70,30
do. Goldrente	4	81,50
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,25
do. do. Anl. 1871	5	96,95
do. do. Anl. 1872	5	96,95
do. do. Anl. 1873	5	96,95
do. do. Anl. 1875	4½	91,70
do. do. Anl. 1877	5	99,05
do. do. Anl. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	110,00
do. do. 1884	5	96,85
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,85
do. III. Orient-Anl.	5	56,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	58,90
do. do. 6. Anl.	5	91,00
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	90,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,25
Italienische Rente	5	97,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,50
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	108,30
II. Em.	4½	105,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,30
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do. do.	4½	112,50
do. do. do. do.	4	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,90
do. do.	5	110,90
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,40
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	56,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	85,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,70
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	106,25
Hamburg.50tlr.Loose	3	199,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,40
Oester. Loose 1854	4	110,70
do. Cred.-L.v. 1858	—	287,50
do. Loose v. 1860	5	114,10
do. do. 1864	—	277,20
Oldenburger Loose	3	157,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,50
RaabGraz.100T. Loose	4	97,50
Russ. Präm.-Anl.1864	5	149,60
do. do. v. 1866	5	138,20
Ung. Loose	—	211,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	50,90	—
Berl.-Dresd.	23,20	—
Mainz-Ludwigshafen	97,60	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	45,90	—
do. do. St.-Pr.	106,75	—
Nordhausen-Erfurt	34,25	—
do. St.-Pr.	105,50	3⅙
Ostpreuss. Südbahn	60,50	—
do. St.-Pr.	105,30	—
Saal-Bahn St.-Pr.	46,60	—
do. St.-A.	104,50	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	26,40	—
do. St.-Pr.	86,40	—
Galizier	82,90	—
Gotthardbahn	109,25	—

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,00	—
Lüttich-Limburg	8,60	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	62,50	—
†Russ. Staatsbahnen	124,10	—
Schweiz. Unionb.	85,00	—
do. Westb.	30,00	—
Südösterr. Lombard	144,50	—
Warschau-Wien	278,90	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	80,50
do. do. Gold Pr.	5	102,75
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	396,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,40
do. Elbthalb.	5	83,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	296,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	92,25
†Charkow-Azow rtl.	5	98,00
†Kursk-Charkow	4	99,20
†Kursk-Kiew	5	101,60
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk	5	99,00
Rybinsk-Bologoye	5	89,20
†Rjäsan-Koslow	4	93,80
†Warschau-Terespol	5	96,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	118,75	4¼
Berliner Handelsges.	154,25	9
Berl.Prod. u.Hand.-A.	88,25	4½
Bremer Bank	100,10	2⅔
Bresl. Discontobank	90,60	5
Danziger Privatbank	136,00	10
Darmstädter Bank	138,10	7
Deutsche Genoss.-B.	133,25	6⅔
Deutsche Bank	159,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,75	8
Deutsche Reichsbank	136,10	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,75	5
Disconto-Command.	195,50	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,75	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,90	6½
Hannöversche Bank	116,50	5
Königsb. Ver.-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,50	—
Magdeb. Privat-Bank	116,25	4 7/10
Meininger Hypoth.-B.	95,90	4¾
Norddeutsche Bank	143,60	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	56,50	—
Posener Prov.-Bank	115,60	5¼
Preuss.Boden-Credit.	105,30	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,50	—
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	106,10	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	141,50	6¹
Actien der Colonia	7995	66⅔
Leipz. Feuer-Vers.	16945	—
Bauverein Passage	64,25	2½
Deutsche Baugea.	88,25	—
A. B. Omnibusges.	168,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	280,50	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	92,75	—
Wilhelmshütte	98,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	43,75	—
Danziger Oelmühle	119,00	—
do. Prioritäts-Act.	113,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u.Laurahütte	69,40	—
Stolberg, Zink	32,60	—
do. St.-Pr.	105,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 16. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	2	20,37
do.	3 Mon.	2	20,315
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,60
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,25
do.	2 Mon.	4	159,50
Petersburg	3 Wch.	5	180,25
do.	3 Mon.	5	179,50
Warschau	8 Tg.	5	180,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,39
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreich. Banknoten	160,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,00

Meteorologische Depesche vom 17. Mai.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	SSW	4	wolkig	12	
Aberdeen	761	S	3	wolkenlos	16	
Christiansund	762	OSO	3	wolkenlos	11	
Kopenhagen	762	NNO	2	wolkenlos	11	
Stockholm	767	NO	4	heiter	12	
Haparanda	766	S	2	heiter	5	
Petersburg	764	NW	1	wolkenlos	8	
Moskau	763	WNW	1	wolkenlos	13	
Cork, Queenstown	764	NNW	3	halb bed.	13	
Brest	763	N	4	bedeckt	12	
Helder	762	N	1	bedeckt	9	
Sylt	761	ONO	1	heiter	13	
Hamburg	760	O	2	bedeckt	13	1)
Swinemünde	760	NNO	2	Regen	11	2)
Neufahrwasser	763	N	1	heiter	14	
Memel	765	O	3	wolkenlos	15	3)
Paris	762	SW	1	halb bed.	10	
Münster	761	NW	1	Regen	10	
Karlsruhe	763	SW	4	wolkenlos	12	4)
Wiesbaden	762	still	—	bedeckt	12	5)
München	763	SW	3	Regen	9	6)
Chemnitz	761	WSW	1	bedeckt	11	7)
Berlin	760	SO	1	bedeckt	15	8)
Wien	760	NO	1	bedeckt	13	
Breslau	760	OSO	3	bedeckt	14	9)
Ile d'Aix	763	NW	3	bedeckt	10	
Nizza	763	O	2	wolkenlos	12	
Triest	763	OSO	1	Regen	13	

1) Abends und Nachts Wetterleuchten. 2) Regen. 3) Thau. 4) Nachm. Gewitter. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen. 7) Gestern Vormitt. und Nachm. Gewitter. 8) Nachm. Gewitter. 9) Abends und früh Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Während das Maximum im Nordwesten und das Minimum im Nordosten verschwunden sind, ist die Vertheilung des Luftdrucks über Europa sehr gleichmäßig geworden und daher herrschen überall nur schwache variable Winde. Unter dem Einflusse lokaler Depressionen ist über Centraleuropa das Wetter trübe und vielfach regnerisch. Im deutschen Binnenlande haben allenthalben Regenfälle stattgefunden, in Grünberg fielen 28 Mm. In dem Gebiete zwischen Rhein und Oder gingen zahlreiche Gewitter nieder.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und [illegible] Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter Natalie mit dem Herrn Julius Finkenstein hier zeige ich hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 16. Mai 1887.
F. Loewenstein.

Natalie Loewenstein
Julius Finkenstein.
Verlobte. (9220

Heute Morgen 2 Uhr verstarb plötzlich am Lungenschlage mein geliebter einziger Sohn der Kaufmann

Albert Brandt

im 38. Lebensjahre.
Dieses zeigt tief betrübt an
Emma Brandt,
geb. Pahnke.
Danzig, den 17. Mai 1887.

Heute Vormittags 10½ Uhr verstarb sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Wittwe

Auguste Voll,

geb. Lablack,
nach noch nicht vollendetem 66. Lebensjahre zu besserem Erwachen.
Um stille Theilnahme bittend zeigen dieses schmerzhaft an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 17. Mai 1887.

Am 15. d. M., Abds. 8 Uhr, verstarb nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Gerichts-Sekretär

Emma Loesewitz,

geb. Schmidt,
im 53. Lebensjahre, was wir tief betrübt anzeigen.
Tiegenhof, den 16. Mai 1887.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (9239

Nach Kopenhagen

wird expedirt ca. den 23./25. Mai
SS. „Hilding",
Capt. Sjögren.
Güteranmeldungen erbitten
Dantziger & Sköllin.

Reinicke-Stift.

Die dritte ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinicke-Stifts findet statt am

Freitag, den 27. Mai,

Nachmittags 5 Uhr, im Hause Hundegasse 57, 1 Treppe.
Tagesordnung.
Bericht der Revisoren.
Ertheilung der Decharge pro 1886.
Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1886.
Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
Festsetzung des nächstjährigen Etats.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet (9221
Der Vorstand.
Hendewerk. Kinzmann. Krüger. Mazko. Piwko. Schellwien. Weinlig.

Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. 4. Juni, Loose à M. 3,
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 9.—11. Juni cr. Loose à M. 3,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75000. Loose à M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2. (9254

Marienburg. Geld-Lotterie.	Ganze Loose M. 3,00, Halbe Loose M. 1,50, Viertel Loose 80 ₰

bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Simon.

Rieselfelder
Stangenspargel
empfiehlt (9356
J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt).

Die
Delicatessen-Handlung
Beutlergasse Nr. 14
empfiehlt
Spargel
täglich frisch gestochen, zu Danziger Tagespreisen, bei Abnahme von mehreren Pfunden Extrapreise. (9169
C. Bodenburg.

Butter.

Ein Posten gute fette Kochbutter per Pfund 70 ₰ empfiehlt (9174
H. Wenzel, 1. Damm 11.

Himmelfahrtstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, in der Kirche zu St. Petri (Poggenpfuhl).

Zum Besten der Errichtung eines Grabdenkmals für
Friedrich Kiel

Geistliche Musik-Aufführung

unter gütiger Mitwirkung von Frau Küster, Fräulein Brandstaeter, Herrn Hofopernsänger Städing, Herrn F. Rentener und vieler geschätzten Dilettanten.

Programm.

1. Vorspiel und Choral „Wenn ich einmal soll scheiden". (Gemischter Chor aus J. S. Bach's Matthäus-Passion.)
2. Präludium und Fuge C-moll für Orgel . . . J. S. Bach.
3. Arie „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen" aus dem Oratorium „Christus" . . Fr. Kiel.
4. Concert G-moll für Orgel, Streichinstrumente und 2 Oboen, Largbetto, Allegro, Andantino . . G. F. Händel.
   Direction: Herr Kapellmeister Theil
   (18 Mitwirkende. Das Concert wird sehr selten in dieser Original-Gestalt gehört und aus eigens für dieses Concert von mir bearbeiteten Stimmen ausgeführt.)
5. Recordare Jesu pie, Solo-Quartett mit Begleitung, aus dem Requiem in As-dur . . . Fr. Kiel.
6. Fantasie für Orgel op. 58 II. . . . . Fr. Kiel.
   „Sei still", Lied . . . . . Raff.
   „Stimmen der Seligen", Doppelquartett (4 Frauen- und 4 Männerstimmen mit Begleitung) aus dem Oratorium „Das Gedächtniß der Entschlafenen" . . . . F. W. Markull.
7. Toccata in F für Orgel (auf Wunsch) . . J. S. Bach.
   „Vergangenheit" von Lenau . . . . C. Fuchs.
   Nr. 8 „Christi Abendmahl mit seinen Jüngern" aus „Christus". Recitativ (Herr Städing) und Alt-Chor . . . . . Fr. Kiel.
8. Kirchliche Fest-Ouverture über „Eine feste Burg ist unser Gott" für Orgel, übertragen von F. Liszt . . . . . W. Nicolai.

Zum Eintritt legitimiren die Einladungen. Für Musikfreunde, die ich bis Dienstag Abend auch nicht indirect mit einer Einladung erreichen kann oder deren Adressen mir entgangen wären, habe ich eine Anzahl Einladungen bei den Herren C. Ziemssen (Musikalien-Handlung, Langgasse 1 D), Scharff (Musikalien-Handlung F. A. Weber, Langgasse 77) und Scheinert (Buchhandlung) deponirt. (9226
Dr. C. Fuchs,
Organist an St. Petri und an der neuen Synagoge zu Danzig.

Gr. Ausverkauf.

Das aus der
Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse
übernommene
Schirm-Lager

soll zu Taxpreisen schleunigst ausverkauft werden.
Diesjährige Neuheiten in Sonnenschirmen sind in großer Auswahl vorhanden.
Reparaturen sowie Bezüge werden angenommen und schnellstens ausgeführt.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.
Der Verkauf findet nur
11, Langebrücke 11,
zwischen dem Frauen- und Brodbänkenthor statt, nicht mehr geteilt mit der Langgasser Filiale. (6801
NB. Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

Mey's Stoffkragen, Chemisetts, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger, Tricotagen und Socken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die
Niederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Wir erlauben uns hierdurch zu offeriren:

Dacheindeckungen

unter langjähriger Garantie und zwar mit bestem blauen, rothen u. grünen **Dachschiefer** in jeder Form, mit Prima **Holzcement**, eigenen Fabrikats, mit bopp. asphaltirter **Dachpappe** eigenen Fabrikats, als doppellagiges **Klebedach** und einfaches △ **Leistendach**.
Ferner übernehmen wir, ebenfalls unter Garantie, **Reparatur, Verdichtung und Unterhaltung** alter Papp- und Schiefer-Dächer. **Asphaltirungs-Arbeiten** mit bestem Val de Travers- und Limmer-Asphalt.
Isolirungen mit Limmer-Asphalt und mit nach Vorschrift der Ministerial-Behörden hergestellten **Asphalt-Filzplatten.**
Pflasterung mit Stettiner Eisenklinkern.
Eduard Rothenberg Nachf.,
Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.
Comtoir: Jopengasse 12. (6304

Eiserne Träger,
gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (5871

Ludwig Zimmermann Nachfl., Danzig,
offeriren äußerst billig:
Eisenbahnschienen, gußeis. **Säulen,**
schmiedeeiserne **Träger**
zu Bauzwecken,
Drahtstifte, Zaundraht, engl. Ketten, Schleifsteine etc. (7334
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!
Brandt-Kaffee
von Robert Brandt in Magdeburg
bietet den vollkommensten Kaffee-Ersatz und ist als Mischung zum Bohnen-Kaffee sehr geschätzt.
Den allen Cichorienfabrikaten unbedingt vorzuziehen, durch hohe Ergiebigkeit noch billiger, ist Brandt-Kaffee unentbehrlich in jedem Haushalt.
Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.
Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt. (8263
Vertreter für Danzig Aug. Sommerfeldt in Firma J. G. Schulz.

Grosse Auction
Danzig, Vorstädt. Graben No. 49,
Montag, den 23. Mai cr., Vorm. 10 Uhr.
Es kommen nachbenannte, im Betriebe befindliche **Maschinen** zur Tabaksfabrikation zum Verkauf:
1 Gasmotor, 5 Pferdekraft, stehend, 3 Shag-Schneide-Maschinen, 1 hydraul. Presse für Kau- u. Lange-Tabake, 1 Rippen-Walzwerk mit Rippenfeld, 2 Flach-, 1 Trommel-Darre, 2 Schnupftabakmühlen, 1 Papierschneide-Maschine.
Meldungen wegen Besichtigung der Maschinen, sowie nähere Auskunft beim Besitzer Maurermeister A. Grunwald, Danzig, Mottlauergasse Nr. 4.

Ostseebad Broesen.

Eisenbahn-Haltestelle. — Poststation Langfuhr.
Seit 57 Jahren in einem Familienbesitz, unmittelbar an der See gelegen, mit ozonreichem Kiefernwald. Kalte, warme u medicinische Bäder, comfortable Wohnungen, renommirte Küche, kein sogenanntes Luxusbad — ist es ruhebedürftigen Personen als nervenstärkender Aufenthalt besonders zu empfehlen. (9234
W. Pistorius Erben.



Weltberühmte Marke **Dogskin**
für Herren und für Damen, 3- u. 4knöpfig, sind in vorzüglicher Auswahl wieder am Lager. Die Handschuhe sind für den Sommer extra dünn gearbeitet und sind das denkbar Vollkommenste, was **eleganten Sitz und Haltbarkeit** anbetrifft. (9235
A. Hornmann Nachfl. V. Grylewicz,
51, Langgasse, nahe dem Rathhause.

Kaufmännischer Verein von 1870,
Abtheilung für Stellenvermittelung,
(Vertreter **H. L. Fürst, Langenmarkt Nr. 18** oder zwischen 1—2 Uhr Börse.)
empfiehlt mehrere Gehilfen für Comtoir, Materialwaaren-, Speditionsbranche und bittet um Unterstützung seitens der Herren Chefs durch gütige Anmeldung von Vacanzen. (9258

MOTTEN-STIFTE
schützen unfehlbar vor Mottenfraß bei einfachster Anwendung.
1 Schachtel 50 ₰, ½ Schachtel 25 ₰.
RÄUCHER-STIFTE
vernichten alle fliegenden Insecten nebst ihrer Brut (8430
In Schachteln à 30 ₰ vorräthig bei
Richard Lenz u. Albert Neumann.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität à Flasche 1 M. empfiehlt (6369
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Größtes Cravatten- und Handschuh-Special-Geschäft von
Paul Borchard,
80, Langgasse 80,
Ecke der Wollwebergasse.
Abtheilung für
Herren-Kragen, Manschetten und Hosenträger.
Billigste Bezugsquelle für
Herren-Sommer-Tricotagen.

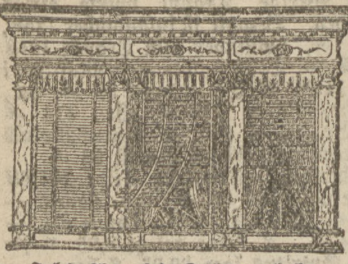
F. B. Prager
in Danzig
empfiehlt
schmiedeeiserne
Träger
von 100—400 m/m Höhe,
gusseiserne Säulen, Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
verzinkten Stachelzaundraht
Comtoir und Lager: Brandgasse 8, Speicherinsel. (6424

Professor Dr. Esmarch's Tourniquet-Hosenträger,
mit eingestempeltem Namen, stärkster und gesundheitlich bestens empfohlener Träger, 3 Qualitäten, à M. 1,75, 2, 2,50.
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz,
Langgasse 51.

Prima
Hanfschläuche
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Emil A. Baus,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7.

Für Damen!
Hochfeine leichte Lederstiefel
und
Promenadenschuhe
nicht nur in spitzer Façon mit hohen Absätzen, sondern auch mit breiter Spitze u. niedrigen Absätzen empfiehlt zu mäßigen Preisen
die Schuh- und Stiefel-Fabrik
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik (5834
von
C. Stendel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourant gratis und franco.

Guter poln. Kleentheer
ist abzugeb. Näh. Vorst. Graben 39.

Fortzugshalber beabsichtige ich mein Haus, im besten Theile der Hundegasse gelegen, billig zu verkaufen. Adressen unter 9259 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die jetzt so beliebten
Herren-Gamaschen
und
Herren-Promenadenschuhe
mit breiten englischen Absätzen und engl. Kappe in feinem Leder, vorzugsweise wegen ihrer Leichtigkeit sehr angenehm, empfiehlt in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
die Schuh- u. Stiefelfabrik
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Eleganter Selbstfahrer,
ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verk. Vorstädtischen Graben Nr. 60. (9150

Hypothekenkapitalien
à 4% offerirt **Kroll,** Hundegasse 66. (9206

Gesucht 50 M. von einer sehr anst. Dame, d. in gr. Noth gerathen, gegen Sicherheit u. hohe Zinsen auf 4—6 Monate. Gefl. Offert. u. 9257 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Sommer-Ueberzieher
vorräthig zu 18, 20—25 M. empfiehlt
A. Willdorff,
Langgasse Nr. 44, 1 Etage.

Knaben-Anzüge
in neuen Façons für jedes Alter empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Willdorff,
Langgasse Nr. 44, 1. Etage.

Einen brauchbaren
Mechaniker
auf Nähmaschinen sucht
G. Neidlinger,
Langgasse 44.

Einen Einkassirer u. einen Nähmaschinenreisenden
sucht bei festem Gehalt und Provision
G. Neidlinger,
Langgasse Nr. 44,
Hoflieferant.

Als
Gesellschafterin
und
Stütze der Hausfrau
sucht ich p. 1. Juli a. c. eine junge gebildete Dame. Nachweis über praktische Bethätigung in der Wirthschaft resp. über selbstständige Leitung eines Haushalts bedingt. Selbstgeschriebene Offerten und Zeugnißcopien erbeten unter Nr. 9212 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein älteres Auskunfts-Bureau im Ausl. sucht zu vortheilh. Vertretung unter günstigen Bedingungen eine mit dem hiesigen Platzverkehr vertr., resp. Persönlichkeit. Außerdem werd. überall Correspond. zur Ertheil. von Auskunft gesucht. Off. nebst Ref. unt. **U. M. 489** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Ein Lehrling
kann in meine Eisen- und Stahlwaaren Handlung eintreten.
A. W. Braentigam.

Junge und ältere geb. Köchinnen, bediente Stuben-, Kinder- u. tücht. Dienstmädch., tüchtige Kinderfr., Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl. empfiehlt
M. Pardehle, Ziegengasse 2, 1 Tr.

Brennerei.

Ein tüchtiger Brennereiführer, mit jedem System, Maisch- u. Brennapparat vertraut, langjährige Zeugnisse über beste Erfahrungen, sucht zur fünft. Brennkamp. Stellung. Offerten bitte pr. Adr. **H. B.** Osterode Ostpr. (9211

Ostseebad Zoppot.

In meinem Pensionat Wilhelmstraße 2 finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme. (9261
M. Hardt,
Prediger-Wittwe.

Pension.

Auf Gut Wittomin, ärztlich empfohlener klimatischer Kurort, in schönster Lage, von Wald umgeben, nahe der See, ½ Stunde von Zoppot, finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme für den Sommer. Auskunft wird gütigst ertheilt Wollwebergasse 9, parterre. (9056

Ostseebad Zoppot.

Parkstraße 4 (Villa Staberow) sind 2 möblirte Wohnungen von je 6—7 Zimmern mit Aussicht auf die See pr. Saison zu vermiethen.
F. Staberow,
9020) Danzig, Poggenpfuhl 75.

Hundegasse 25 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal, 6 Zimmern (wovon 2 in der Hangeetage zu Comtoirs geeignet), Küche und Zubehör, **welche der jetzige Miether 16 Jahre lang bewohnt,** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Breitgasse 101, 2. Etage ist ein möbl. Zimm. a. Kab. vom 1. Juni zu v.

Ein sehr großer Laden in der Langgasse zum 1 April 1888 zu vermiethen oder auch das Haus zu verk. Adressen unter Nr. 9218 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Möblirtes Zimmer, separ. Eingang, zu vermiethen Halbe Allee neben der Nagelfabrik im rothen Hause 2 Tr.

Heil. Geistgasse 100 ist sofort 1 fl. möbl. Parterrezimmer an 1 Herrn zu vermiethen. (9220

Frauengasse 6 ist ein Comtoir und ein Lagerkeller, zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (6307

Langenmarkt 35
ist eine Wohnung zu vermieth. Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm. Näheres im Laden od. 1. Etage. (8308

Eine (neu decorirte) herrsch. Wohnung, bestehend aus 11 Zimm. mit reichl. Zub. und Gartenl., a. Wunsch Pferdest. per sof. oder später zu verm. Näh. Schwarzes Meer Nr 9, p. r.

Herrschaftl. Wohnung Zoppot, Südstraße 36, vis-à-vis der Kinderheilstätte, geeignet für Nervenkranke, besteh. aus 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör, 3 Veranden, sofort, auch getheilt, zu vermiethen. (9256

General-Versammlung der
Civil-Liste,
anberaumt für (9242
Sonnabend, den 21. Mai 1887,
Abends 10 Uhr, bei Thimm.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Bei günstiger Witterung
Donnerstag, den 19. Mai cr.:
Ausflug
über Pietzkendorf, Mattemblewo, Goldkrug nach Oliva, zu welchem die Mitglieder mit ihren Gästen ergebenst eingeladen werden.
Abmarsch präcise 6¼ Uhr Morgens vom Neugarter Thor aus.
Näheres bei Herrn Lehmkuhl, Gr. Wollwebergasse Nr. 13. (9252
Der Vorstand.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Original-Ausschank von Weihenstephan, Königl. Staats-Brauerei München, Braunsberger Bergschloß, Böhm. Sämmtl. Delicatessen d. Saison. Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.
9018) Oscar Schenck.

Milchpeter.
Mittwoch, den 18. Mai 1887:
erstes großes Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Sperling.
Abends brillante Erleuchtung des Gartens. (9194
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Café Noetzel.
Freitag, Sonntag und Mittwoch
Garten-Concert — Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person 10 ₰.

Danksagung.
Für die rege Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben Sohnes sage hiemit allen Denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank. Hulen Wwe.

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.